

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Visuelle Repräsentation von Ethnie und Geschlecht in Schulbüchern für
den Sportkundeunterricht

Eine Gegenüberstellung von österreichischen Schulbüchern mit
Schulbüchern des International Baccalaureate und des Vereinigten
Königreichs

verfasst von | submitted by

Niko Frey BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |

UA 199 500 502 02

Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Bewegung und Sport Unterrichtsfach Biologie und
Umweltbildung

Betreut von | Supervisor:

Assoz. Prof. Dr. Stefan Meier

Abstrakt

Diese Arbeit hat die visuelle Repräsentation von Personen in Schulbüchern für den Sportkundeunterricht aus Österreich, dem Vereinigten Königreich und dem *International Baccalaureate* untersucht. Die Bilder in den Schulbüchern wurden mit Hilfe von MAXQDA in einem Kodierungsverfahren analysiert. Dabei wurden Codes für Geschlecht, Ethnie, Sportart und Alter vergeben. Das Kodierungsverfahren hat die Hypothese, dass 'weiße' Männer überproportional häufig dargestellt werden, bestätigt. Die Analyse zeigt, dass die visuellen Darstellungen von Personen in Sportkundebüchern soziale Konstrukte von Geschlecht und Ethnie verstärken und reproduzieren. Besonders 'nicht-weiße' Frauen sind in allen untersuchten Schulbüchern stark unterrepräsentiert. Der theoretische Rahmen basiert auf der Schulbuchkritik von Michael Apple und Thomas Höhne, und die Arbeit verwendet einen intersektionalen Ansatz zur Analyse. Die Ergebnisse zeigen, dass eine inklusivere und diversere Gestaltung von Schulbüchern für den Sportkundeunterricht notwendig ist.

Abstract

This work examined the visual representation of people in physical education textbooks from Austria, the United Kingdom, and the International Baccalaureate. The images in the textbooks were analyzed using MAXQDA in a coding process. Codes were assigned for gender, ethnicity, sport, and age. The coding procedure confirmed the hypothesis that 'white' men are represented disproportionately often. The analysis shows that the visual representation of people in physical education textbooks reinforces and reproduces social constructs of gender and ethnicity. 'Non-white' women are severely underrepresented in all textbooks examined. The theoretical framework is based on critical textbook theories by Michael Apple and Thomas Höhne, and the work uses an intersectional approach to analysis. The results show that a more inclusive and diverse design of textbooks for physical education lessons is necessary.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Aufbau der Arbeit	1
2	Theoretische Rahmen	2
2.1	Schulbuchkritik	2
2.2	Bilder und die Repräsentation von Ethnie und Geschlecht in Schulbüchern	4
2.3	Die Konstruktion von Geschlecht	6
2.4	Rassismus und die Konstruktion von menschlichen Rassen	7
2.5	Intersektionalität	8
3	Forschungsstand und Kontext	10
3.1	Schulbuchanalysen zu Geschlechtern	10
3.2	Schulbuchanalysen zu Rassismen	11
3.3	Schulbuchanalyse von Schulbüchern für den Sportkundeunterricht	12
3.4	Wissenslücke und Zielsetzung der Arbeit	14
3.5	Fragestellungen	15
4	Methodisches Vorgehen / Forschungsdesign	16
4.1	Auswahl der Schulbücher	16
4.2	Quantifizierung von Repräsentation	18
4.3	Forschungsmethode	21
4.4	Codes	28
5	Ergebnisse	33
5.1	Darstellung von Geschlecht	33
5.2	Darstellung von Ethnie	34
5.3	Intersektion von Ethnie und Geschlecht	35
5.4	Darstellung von Sportarten	36
5.5	Darstellung von Level des sportlichen Kontextes	40
5.6	Darstellung von Coach*innen / Trainer*innen / Sportlehrer*innen	45
5.7	Darstellung von Kindern und Jugendlichen	46
6	Diskussion der Ergebnisse	48
6.1	Repräsentation von Geschlecht	48
6.2	Repräsentation von Ethnie	49
6.3	Intersektion von Geschlecht und Ethnie	50
6.4	Diskussion zur Darstellung von Sportarten	51
6.5	Darstellung von Profi und Amateur	54
6.6	Darstellung von Coach*innen / Sportlehrer*innen / Trainer*innen	55
6.7	Darstellung von Kindern und Jugendlichen	56
6.8	Einschränkung in der Anwendung der Methode	57

6.9 Praktische Implikationen.....	58
6.10 Weiteren Forschungsfragen.....	59
7 Fazit.....	60
8 Abkürzungsverzeichnis.....	61
9 Quellenmaterial.....	62
10 Literaturverzeichnis	62
11 Abbildungsverzeichnis.....	71
12 Tabellenverzeichnis.....	72
13 Anhang - Tabellen und Grafiken.....	74
13.1 Tabellen und Grafiken zu Repräsentation von Geschlecht	74
13.2 Tabellen und Grafiken zu Repräsentation Ethnie.....	76
13.3 Tabellen und Grafiken zur Intersektion von Ethnie und Geschlecht	78
13.4 Tabellen zu Sportarten nach der Differenzkategorie von Geschlecht und Ethnie	80
13.5 Tabellen zum Level der Sportausführung: Professioneller Kontext & Wettkampf sowie Leistungskontext	85
13.6 Tabelle zum Coach*innen.....	87
13.7 Tabelle zum Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen.....	87
13.8 Tabellen zum Vergleich von Geschlecht und Ethnie der Sportartengruppen zwischen den Büchern	89

1 Einleitung

Die visuelle Repräsentation von Menschen in Schulbüchern spielt eine entscheidende Rolle bei der Konstruktion von Wissen über Körperlichkeit. Diese Masterarbeit richtet ihren Blick auf diesen Aspekt und führt eine Analyse der Abbildungen von Menschen in Sportkundebüchern durch. Dabei werden Faktoren wie Geschlecht, Ethnie, Sportart und Alter der abgebildeten Personen untersucht und analysiert.

Unsere Gesellschaft ist noch immer von männlicher Dominanz geprägt und daher ist die Ausgangshypothese dieser Arbeit, dass ‚weiße‘ Männer überproportional häufig in den Abbildungen von Schulbüchern vertreten sind. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen nicht nur die Existenz dieser Dominanz, sondern zeigen auch ihre Ausprägung auf. Insbesondere auf Bilder mit sportlichem Kontext, werden bestimmte soziale Konstrukte von Geschlecht und Ethnie verstärkt und reproduziert.

Diese Bilder tragen zur Konstruktion und Verfestigung stereotyper Vorstellungen bei, die die Wahrnehmung von Geschlecht und Ethnie im Sport weiter formen (Hartmann-Tews, 2003).

Durch eine Analyse und kritische Reflexion dieser Darstellungen können Schulen und Bildungsbehörden dazu beitragen, eine vielfältigere und inklusivere Bildungsumgebung zu schaffen, die die Diversität der Schüler*innenschaft angemessen widerspiegelt und stereotype Vorstellungen von Geschlecht und Ethnie im Sport hinterfragt.

In dieser Masterarbeit soll das 2023 am häufigsten in Österreich eingesetzte Schulbuch für den Sportkundeunterricht mit einem Äquivalent aus dem Vereinigten Königreich und einem Äquivalent des *International Baccalaureate* verglichen werden. Durch diesen internationalen Vergleich sollen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Darstellung von Menschen in Sportkundebüchern herausgearbeitet werden. Dies ermöglicht es, Einblicke in kulturelle und pädagogische Unterschiede zu gewinnen.

1.1 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel. Im ersten Kapitel wird der theoretische Rahmen dargelegt, der die Grundlage für die nachfolgende Analyse bildet. Der theoretische Rahmen dieser Arbeit integriert kritische Schulbuchtheorien, Theorien

über die Bedeutung von Repräsentation und Bildern in Lehrmaterialien, und geht näher auf mein Verständnis von Gender und Anti-Rassismus ein. Das zweite Kapitel widmet sich der bestehenden Literatur zu Schulbuchanalysen und zeigt die Lücke auf, welche ich mit dieser Arbeit füllen möchte. Im Kapitel drei beschreibe ich die Kodierungsmethode, welche zur Auswertung und Analyse der Bilder verwendet wurde. In Kapitel vier werden die Ergebnisse des Kodierungsverfahrens dargestellt. In Kapitel fünf werden die Ergebnisse des Kodierungsverfahrens zusammengefasst und diskutiert. Im letzten Kapitel werden die Schlussfolgerungen für die Praxis sowie die Herausforderungen dieser Arbeit diskutiert.

2 Theoretische Rahmen

Die vorliegende Masterarbeit nutzt einen theoretischen Rahmen, der auf verschiedenen Konzepten und Theorien aufbaut, um die Konstruktion von Geschlecht und Ethnie in Schulbüchern für den Sportkundeunterricht zu untersuchen.

Im theoretischen Rahmen dieser Arbeit, werden bildungs- und gesellschaftspolitische Theorien in Bezug auf die Funktion von Schulbüchern von Michael Apple und Thomas Höhne diskutiert. Dabei wird die normative Funktion von Schulbüchern in der Sozialisierung der nächsten Generation betont. Da diese Arbeit auch einen intersektionalen Perspektive beansprucht, wird dieser Ansatz nach bell hooks diskutiert. Zusätzlich zu den politischen Theorien werden auch psychologische Konzepte wie die Picture Superiority-Theorie und die Soziale Homophilie diskutiert.

2.1 Schulbuchkritik

Die theoretische Grundlage dieser Arbeit basiert auf der sozialkonstruktivistischen Schulbuchtheorie von Thomas Höhne (2003). Er definiert das Schulbuch als Träger eines spezifischen, kontrollierten, dominanten und gesellschaftlich anerkannten Wissens innerhalb einer nationalen Sprachgemeinschaft (Höhne, 2003, S. 74).

Schulbücher erfüllen neben ihrer Funktion zur Gestaltung von Unterricht auch eine gesellschaftliche Funktion (Heitzmann & Niggli, 2010, S. 8). Diese gesellschaftliche Funktion besteht darin, bestimmte soziale und kulturelle Normen, Werte und Narrative an die nächste Generation weiterzugeben.

„Durch Schule und Schulbücher werden Schülerinnen nicht allgemein in eine abstrakte gesellschaftliche Logik integriert, sondern mit dem expliziten Wissen werden Modelle sozialer Ordnung vermittelt, praktisch eingeübt und auf diese Art Subjekte formiert“ (Höhne, 2003, S. 80).

Das Schulbuch ist ein normatives Instrument mit Hilfe dessen die ältere Generation Einfluss auf die Sozialisation der nächsten Generation ausübt (Höhne, 2003, S. 19). Das Schulbuch vermittelt demnach dominanten Wissens oder Konsens Wissens, welches ein hart umkämpftes Politikum ist (Höhne, 2003, S. 45). Der Inhalt von Schulbüchern wird zwischen unterschiedlichen Akteuren in der metaphorischen Diskursarena ausdiskutiert (Höhne, 2003, S. 61). Schulbücher können daher als Kompromisse verschiedener Ideologien betrachtet werden und spiegeln wider, welches Wissen zu einer bestimmten Zeit als sozial und öffentlich akzeptiert gilt. Aus diesem Grund sind Schulbücher interessante Untersuchungsobjekte für die Erforschung gesellschaftlicher Diskurse (Ott, 2020). Durch die Analyse von Schulbüchern ist es möglich zu verstehen, welches Wissen als gesellschaftlich akzeptabel und wünschenswert angesehen wird (Ott, 2020).

Vor dem Einsatz und der Verwendung an Schulen, müssen Schulbücher zuerst anerkannt werden. Dabei wird das vermittelte Wissen von einer Expert*innenkommission kontrolliert und beurteilt. Auf diese Weise konstruieren Schulbücher ein sozial und öffentlich akzeptiertes Wissen (Höhne, 2003, S. 158).

Das in Schulbüchern präsentierte Wissen ist daher vorgefiltert, moderiert und staatlich legitimiert (Höhne, 2003, S. 158). Michael Apple versteht das Schulbuch dementsprechend als eine Abbildung dessen, was in einer Gesellschaft als wahr und legitim angesehen wird. Über Schulbücher schreibt er:

They participate in creating what a society has recognized as legitimate and truthful. They help set the canons of truthfulness and, in that way, also help recreate a major reference point for what knowledge, culture, belief, and morality really are. (Apple, 1992, S. 5)

Apple argumentiert, dass Schulbücher nicht neutral sind, sondern Ideologien und Machtverhältnisse widerspiegeln und verstärken. Dadurch werden Schulbücher zu Instrumenten der sozialen Kontrolle und Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit. Durch die Auswahl an Wissen konstruieren Schulbücher eine Wirklichkeit und in diesem Prozess der Wissensselektion werden bestimmte Ideologien und Gruppen er- bzw. entmündigt (Apple, 1992, S. 7). Ein Beispiel dafür, welchen Einfluss politische Ideologien auf die Inhalte von Schulbüchern haben, liefert die Studie von Lucy et al. (2020). Sie zeigt, dass in den Geschichtsschulbüchern konservativer US-Bundesstaaten weniger Frauen und ‚schwarze‘ Personen repräsentiert werden als in liberaleren US-Bundesstaaten. Mehr dazu im Kapitel 3.1.

Hegemoniale Macht versteht Apple als die Fähigkeit einer oder mehrerer dominanter Gruppen, festzulegen, was als legitimes oder offizielles Wissen gilt (Apple, 2003, S. 6). Wer die Macht hat, zu entscheiden, welche Schulbücher gedruckt werden, hat auch die Macht darüber, welches Wissen als offiziell und legitim gilt und demzufolge, wie die nächste Generation sozialisiert wird.

Diese normative Funktion von Schulbüchern findet sich oft zwischen den Zeilen, da die vermittelten Werte und Normen für Schüler*innen oft subtil sind und sich hinter der vermeintlichen Normalität verbergen. Schulbücher können uns daher auch interessante Einblicke darüber geben, welches Wissen und welche Normen von einer Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt als legitim akzeptiert werden. Schulbücher werden so zu einem interessanten Untersuchungsobjekt von legitimen Wissen, denn es kann als Medium betrachtet werden, das soziokulturelles Wissen darstellt und dabei das Selbstverständnis der Gesellschaft widerspiegelt, strukturiert und kontrolliert. Es fungiert somit als Instrument zur Darstellung und sozialen Beobachtung (Höhne, 2003, S. 18).

2.2 Bilder und die Repräsentation von Ethnie und Geschlecht in Schulbüchern

Bilder und Fotografien nehmen eine besondere Rolle im Vermitteln von Wissen ein. Der *Picture Superiority Effect* belegt empirisch, dass Menschen sich leichter an Informationen erinnern können, wenn sie diese in Form von Bildern sehen, als im Vergleich zu einem

reinen Text. Es gibt mehrere Gründe dafür, warum das menschliche Hirn bildliche Darstellungen besser verarbeiten kann als Texte. Bilder erregen von Anfang an mehr Aufmerksamkeit als Texte und werden weniger selektiv wahrgenommen. Im Gegensatz zu Texten werden Bilder nicht nacheinander, sondern als Ganzes wahrgenommen, was bedeutet, dass sie schnell und automatisch verarbeitet werden können. Besonders bei schneller oder oberflächlicher Verarbeitung können Bilder eine stärkere Wirkung haben als rein textbasierte Botschaften (Geise, 2019, S. 547). Dadurch werden Bilder zu einem wichtigen Werkzeug in der Wissensvermittlung. Das Bild nimmt in Schulbüchern mehr und mehr Platz ein. Während z.B. Bilder im Jahr 1877 nur 4 % des Platzes in französischen Schulbüchern einnahmen, so erhöhte sich dieser Anteil auf 50 % bis zum Ende des 20. Jahrhunderts (Choppin, 1992, S. 137, zitiert nach Höhne, 2003, S. 46).

In Sportkundebüchern werden oft Bilder verwendet, um wichtige Persönlichkeiten der Sportgeschichte zu illustrieren, um Bewegungsabläufe zu veranschaulichen oder um die Anatomie des Menschen zu erklären. Jedoch vermitteln Bilder nicht nur Faktenwissen, sondern reproduzieren auch soziale Ordnungen, indem sie bestimmte Perspektiven privilegieren und andere marginalisieren.

Fotografien in Sportkundebüchern vermitteln unausgesprochene körperliche Normen und beeinflussen das Körpergefühl der Betrachter*innen (Yamamiya et al., 2005). Wessen Körper wird abgebildet? Wessen Körper wird als stark und sportlich dargestellt? Wessen Körper kämpft und wessen Körper tanzt?

Die Art und Weise wie Menschen in Schulbüchern dargestellt werden, hat eine direkte Wirkung auf die Schüler*innen, indem diese Bedeutung generiert. Diese Bedeutung entsteht selten durch eine einmalige Betrachtung. Sie entsteht vielmehr durch eine regelmäßige Begegnung mit immer denselben Zuschreibungen und Rollenbildern. Diese Ordnungsmuster werden zu Leitlinien für das eigene Selbstbild und Fremdbild in der Gesellschaft. Abhängig davon, wie bestimmte Personengruppen repräsentiert sind, verstärken oder differenzieren Schüler*innen ihre Vorstellungen von Stereotypen. Die umfassende Repräsentation aller Menschen in der öffentlichen Kommunikation, einschließlich der Lehrmaterialien, trägt dazu bei, ein Bewusstsein für verschiedene Identitäten und Realitäten zu schaffen (Affolter et al., 2023, S. 39).

Das österreichische Bundesgesetz der Gleichbehandlung sowie das Gleichbehandlungsgebot besagen, dass niemand aufgrund des Alters, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder einer

Behinderung benachteiligt werden darf (Bundesgesetz über die Gleichbehandlung – GIBG, o. D.). Auch demzufolge sollten Schulbücher den Anspruch haben, Geschlechter und Ethnien divers und frei von Stereotypen zu repräsentieren. Daher ist es wichtig, eine kritische Analyse von Bildern in Schulbüchern einzusetzen, um zu verstehen, wie diese Personendarstellungen Wissen über bestimmte Personengruppen reproduzieren.

2.3 Die Konstruktion von Geschlecht

Das biologische Geschlecht (sex) wird durch biologische Faktoren bestimmt, während das soziale Geschlecht (Gender) hauptsächlich durch soziale Konstruktion oder das Erlernen von Verhaltensweisen bestimmt wird. Die Vorstellungen einer Gesellschaft, was als ‚weiblich‘ oder ‚männlich‘ interpretiert wird, werden durch kulturelle Normen und Praktiken erst geformt. Dieser soziale Prozess wird mit dem Konzept ‚Doing gender‘ zusammengefasst (Gildemeister, 2008). Dabei reichen Zuschreibungen von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ weit über Eigenschaften oder Merkmale von Individuen hinaus, so werden Kleidung (Rock, Hose), genauso gegendert wie Charaktereigenschaften (stark, brutal, zickig, anmutig) oder Farben (rosa, blau). Diese Zuschreibungen von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ stehen in einem hierarchischen Verhältnis zueinander bei dem ‚männliche‘ Zuschreibungen privilegiert werden. Auch im Sport werden diese hierarchischen Zuschreibungen deutlich. Weiblichkeit wird in unserer Gesellschaft oft durch das Aussehen und erotische Ausstrahlung dargestellt. Männlichkeit hingegen wird mit Stärke und Durchsetzungsvermögen verbunden (Sobiech & Ochsner, 2012, S. 9).

Basierend auf Unterschieden in Anatomie, Physiologie und Leistungsfähigkeit werden im Sport die beiden biologischen Geschlechter stark betont. Die körperlichen Merkmale von männlichen und weiblichen Athleten werden deutlich sichtbar, wobei Männer typischerweise größer, muskulöser und stärker sind. Diese offensichtlichen Unterschiede können als Beweis für eine natürliche Ordnung zwischen den Geschlechtern angesehen werden, was dazu verwendet wird, soziale Geschlechterunterschiede zu rechtfertigen (Hartmann-Tews, 2003, S. 24). Jedoch zeigt ein kurzer Abriss der sozialen Sportgeschichte, dass diese Geschlechtervorstellungen nicht naturgegeben sind, sondern durch kulturelle und soziale Prozesse produziert und reproduziert werden. Frauen wurden und werden noch immer systematisch vom Sport ausgegrenzt. Bereits in der Antike

wurden Frauen vom Sport ausgeschlossen und zum Beispiel deren Teilnahme an den Olympischen Spielen mit dem Tod bestraft (Lämmer, 2021, S. 45). Erst im 19. Jahrhundert durften die Töchter wohlhabender Eltern turnen, um ihre Heiratschancen und ihre Gebärfähigkeit zu verbessern. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurde nur eine sehr begrenzte Zahl von Sportarten für Frauen als angemessen betrachtet, dazu zählten Federball, Tamburinball und Gymnastik (Sobiech & Ochsner, 2012, S. 10). Erst im Jahr 1900 wurden Frauen zu den Olympischen Spielen zugelassen und machten zu der Zeit 2% der Athlet*innen aus (International Olympic Committee, 2021, S. 7). In Beijing 2022 wurden Frauen zum ersten Mal in der Geschichte der Olympischen Spielen zum Wettkampf in Monobob zugelassen (International Olympic Committee, 2021, S. 11). Wie Geschlecht im Sport konstruiert wird, kann sehr deutlich bei der Sportart Fußball sichtbar gemacht werden. Bei den Männern bedarf es keiner Erwähnung des Geschlechts, bei Frauen wird das Geschlecht immer betont. Männer spielen Fußball und Frauen spielen ‚Frauenfußball‘ (Sobiech & Ochsner, 2010, S. 10). Dadurch wird der Sport zu einer „machtvollen Reproduktions- und Inszenierungsstätte traditioneller männlicher Geschlechterstereotype“ (Hartmann-Tews, 2003, S. 14).

2.4 Rassismus und die Konstruktion von menschlichen Rassen

Das Konzept der ‚Rasse‘ ist eine soziale Konstruktion, die durch rassistische Ideen geschaffen wurde. Es gibt keine biologischen menschlichen ‚Rassen‘. Diese existieren nur innerhalb dieser rassistischen Bezeichnungen und Konstruktionen. ‚Rasse‘ ist eine Form der bewertenden Zuschreibung von Menschen, die durch soziale Interaktionen, sowohl sprachlich als auch visuell, immer wieder neu geschaffen und reproduziert wird (Nduka-Agwu & Hornscheidt, 2010, S. 13-14).

Rassismus ist ein Machtverhältnis, das auf Unterdrückung basiert und eine Gruppe strukturell privilegiert, während eine andere Gruppe benachteiligt wird. Struktureller Rassismus kann als gesellschaftliche, institutionalisierte Norm angesehen werden, die nicht hinterfragt wird und auf dem staatlichen Handeln basiert (Nduka-Agwu & Hornscheidt, 2010, S. 15).

In dieser Studie wird von ‚weiß‘ und ‚nicht-weiß‘ gelesenen Personen geschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich dabei um Zuschreibungen handelt. ‚Weiß‘ wird dabei als

die gesellschaftliche Stellung verstanden, die mit ‚weißen‘ Privilegien verknüpft ist (Bönkost, 2018).

Diskriminierung aufgrund von rassifizierten Vorstellungen wurde im Sport nicht nur verdeutlicht, sondern sportliche Strukturen und Institutionen entstanden in einem kolonialen und imperialistischen Kontext, die ‚nicht-weiße‘ Athleten*innen systematischen ausgrenzten und diskriminierten (Widner, 2017).

Ein prominentes Beispiel ist die Trennung der Sportligen in den USA nach Hautfarbe. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts waren afroamerikanische Athleten*innen in den meisten professionellen Ligen nicht zugelassen (Widener, 2017, S. 4). Jackie Robinson, der 1947 als erster afroamerikanischer Baseballspieler in der Major League Baseball spielte, ist eine Schlüsselfigur im Kampf gegen diese Praktiken. Seine Integration war ein bedeutender Schritt im Kampf gegen den institutionellen Rassismus im Sport (Dorinson, 1998).

‚Nicht-weiße‘ Athlet*innen werden häufig auf ihre ethnische Herkunft reduziert und stereotypisiert. Ihre sportlichen Leistungen werden oft durch die Linse ihrer Ethnizität betrachtet, was zu einer verzerrten Wahrnehmung führt. Ein prominentes Beispiel ist die Berichterstattung über Yao Ming, einem ehemaligen chinesischen Basketballspieler der NBA. Medienberichte betonten häufig seine Herkunft und waren überrascht, dass ein Chinese so gut Basketball spielen konnte, anstatt sich ausschließlich auf seine sportlichen Leistungen zu konzentrieren (Fuhua, 2021).

Durch die Black Lives Matter Bewegung wurde die Debatte um Rassismus im Sport wieder befeuert. Prominente Sportler*innen haben dies in den letzten Jahren genutzt um ihre Solidarität mit der Black Lives Matter Bewegung ausgedrückt (Evans, 2020).

2.5 Intersektionalität

Intersektionalität basiert auf mehrere Grundgedanken. Das Leben von Menschen ist vielschichtig und komplex und kann nicht in Kategorien, wie Geschlecht, Rasse oder sozialer Status beschrieben werden. Die Lebenswirklichkeiten werden geprägt von vielen Faktoren und sozialen Dynamiken, welche zusammenwirken. Bei der Analyse von sozialen Problemen ist daher auf die Überschneidung dieser Diskriminierungskategorien

zu achten. Machtdynamiken stehen miteinander in Beziehung und beeinflussen sich gegenseitig. Eine Person kann gleichzeitig Privilegien genießen und Unterdrückung erfahren (Hankivsky, 2014, S. 2-3).

Der Ursprung des Begriffs der Intersektionalität ist auf ‚schwarze‘ Frauen zurückzuführen die während sozialer Kämpfe rassistische, als auch sexistische Diskriminierungen erfuhren.

‚Schwarze‘ Frauen wurden zum einen von ‚weißen‘ Feministinnen diskriminiert, die zwar im Kontext der Geschlechtergleichstellung dieselben Ziele verfolgten, aber aufgrund ihrer Ethnie abgewertet wurden. Zum anderen kämpften ‚schwarze‘ Frauen mit ‚schwarzen‘ Männern gemeinsam gegen Rassismus, erfuhren jedoch von ebendiesen patriarchale Unterdrückung. Innerhalb der Bürger*innenrechtsbewegung der 60er Jahre, wurden die sexistischen Rollenmuster aufrechterhalten, indem schwarze Frauen in untergeordnete Rollen gedrängt wurden. bell hooks zeigt in ihrem Buch, *Ain't I a woman? Black women and feminism* von 1981 auf, dass ‚schwarze‘ Frauen in der Bürger*innenrechtsbewegung eine doppelte Unterdrückung erfuhren. Sie litten, in ihrem Kampf gegen Rassismus auch den patriarchalen Strukturen der eigenen Bewegung (hooks, 2023). Aus diesen Erfahrungen hat sich der theoretische Rahmen der Intersektionalität weiterentwickelt. Die kanadische Wissenschaftlerin Olena Hankivsky definiert Intersektionalität 2014 wie folgt:

Intersectionality promotes an understanding of human beings as shaped by the interaction of different social locations (e.g., ‘race’/ethnicity, Indigeneity, gender, class, sexuality, geography, age, disability/ability, migration status, religion). These interactions occur within a context of connected systems and structures of power (e.g., laws, policies, state governments and other political and economic unions, religious institutions, media). Through such processes, interdependent forms of privilege and oppression shaped by colonialism, imperialism, racism, homophobia, ableism and patriarchy are created. (Hankivsky, 2014, S. 2)

Intersektionalität beschreibt demnach die Überschneidungen von Diskriminierungs- oder Unterdrückungsformen, die sich auf herrschende Machtstrukturen stützen. Leider hat der

theoretische Rahmen der Intersektionalität bisher keine große Rolle in der Schulbuchanalyse gespielt. Es gibt nur wenige Schulbuchanalysen, die sich mit der Intersektion von Diskriminierungsformen beschäftigen. Die Schulbuchanalyse kann von dem Verständnis der Intersektionalität profitieren (Niehaus, 2018, S. 337). In dieser Forschung werden intersektionale Ansätze verwendet, um die verschränkende Diskriminierungsstrukturen von Geschlecht und Ethnie in Schulbüchern für den Sportkundeunterricht sichtbar zu machen und besser zu verstehen.

3 Forschungsstand und Kontext

Im Jahr 1992 schreibt Michael Apple „Yet, little attention has actually been paid to that one artifact that plays such a major role in defining whose culture is taught – the textbook” (Apple, 1992, S. 4). Drei Jahrzehnte nachdem Michael Apple beklagte, dass dem Schulbuch zu wenig Aufmerksamkeit in der Forschung zukommt, hat die kritische Schulbuchforschung einiges an Literatur hervorgebracht. Forscher*innen haben Schulbücher aus aller Welt wie z.B. in Jordanien (Al-Khalidi, 2022), Texas (Lucy et al., 2020), Österreich (Hintermann et al., 2014) analysiert. Es wurden Schulbücher aus den unterschiedlichsten Fächern untersucht wie z.B. Englisch als Fremdsprache (Böck, 2012), (Bönkost, 2021), Sportkunde (Taboas-Pais & Rey-Cao, 2012; Alsarve, 2017). Im folgenden Abschnitt wird ein Überblick zu Studien geben, die sich mit Themen wie Schulbuchanalysen im Allgemeinen, sowie spezifischen Forschungen zu Geschlecht, Rassismus und dem Fach Sportkunde bereits befasst haben.

3.1 Schulbuchanalysen zu Geschlechtern

Eine jordanische Studie aus dem Jahr 2022 entstand aufgrund des Wunsches nach Reformierung des jordanischen Schulsystems. Feministische Arabische Wissenschaftler*innen sahen darin einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft. Denn bisher waren kaum weibliche Personen an der Erstellung von jordanischen Schulbüchern beteiligt und es wurde hauptsächlich die männliche Perspektive gezeigt. In

dieser Studie wird analysiert, wie Schulbücher zur Bildung von Geschlechtsidentitäten bei Schüler*innen in Jordanien beitragen (Al-Khalidi, 2022, S. 179). Die Stichprobe umfasst insgesamt acht sozialpädagogische Schulbücher der 1. und 2. Klassen aus den Jahren 2008–2009, als auch Schulbücher zur Geschichte, zur Landes- und Sozialpädagogik, sowie zur Sozial- und Zivilpädagogik der 8. – 10. Klassen des jordanischen Schulsystems. Der Text der Schulbücher wurde nach Position, Rolle, Rechte der Geschlechter, Geschlechter Verantwortung und Sprache, analysiert. Besonders an dieser Studie ist, dass ebenfalls alle Arten von Bildern, die in diesem Kontext stehen, in die Analyse miteinbezogen wurden. Die in den Grundschulbüchern enthaltenen Bilder vermittelten insgesamt ein ausgewogenes Bild der Geschlechtsidentität. Aber vor allem die Analyse der Geschichtsbücher der 8. bis 10. Klasse ergab, dass männliche Personen stark überwiegen und in aktiven und führenden Rollen dargestellt werden. Weibliche Rollen werden eher in traditionellen und stereotypischen Rollen dargestellt (Al-Khalidi, 2022).

Eine umfassende Studie der Stanford University hat den Inhalt von Geschichtsschulbüchern, die 2015 - 2017 in Texas weit verbreitet waren, mittels KI gesteuerter Spracherkennung analysiert. Ziel war es, Erkenntnisse über die Darstellung von Geschlechtern und Ethnien in den Schulbüchern zu gewinnen. Die Wissenschaftler*innen stellten fest, dass berühmte Personen ausschließlich ‚weiße‘ Männer sind. Lateinamerikaner*innen werden selten dargestellt, ‚schwarze‘ Menschen werden als Personen mit wenig Macht und Entscheidungsfreiheit beschrieben. Frauen werden tendenziell mit Arbeit und mit dem Zuhause in Verbindung gebracht. Es wurde ebenfalls festgestellt, dass in konservativeren Bundesstaaten eher Schulbücher mit geringer Repräsentation von ‚schwarzen‘ Personen und Frauen eingesetzt werden (Lucy et al., 2020). Zusammengefasst kamen beide Studien zum Schluss, dass weibliche Personen weniger repräsentiert werden und in stereotypischen Rollen dargestellt werden.

3.2 Schulbuchanalysen zu Rassismen

Die Schulbuchforschung hat sich im letzten Jahrzehnt vermehrt mit Rassismen befasst und besonders zu den Thema Migration und Integration geforscht. Eine 2015 von der

Deutschen Bundesregierung in Auftrag gegebene Studie mit dem Titel *Schulbuchstudie Migration und Integration* kommt zum Schluss, dass Schulbücher Migration vorrangig als „konfliktträchtig und krisenhaft“ darstellen und als „Problem und Herausforderung“ beschreiben (S. 67).

Auch österreichische Schulbücher neigen dazu vorherrschende stereotypische Darstellungen von Migration zu reproduzieren. Die Schulbücher stellen die österreichische Migrationsgeschichte nicht als integralen Teil dar, sondern als eine Art Ergänzungsgeschichte (Hintermann et al., 2014).

Über die Darstellung von ‚Fremden‘ in österreichischen Schulbüchern für den Englisch-Unterricht schrieb Böck (2012) eine Diplomarbeit. Sie hat große Unterschiede im Bezug der Häufigkeit und Darstellung von ‚nicht-weißen‘ Personen festgestellt. Auch in den Schulbüchern, die sonst positiv auffielen, sind insbesondere auf Bildern Stereotypisierungen und eurozentristische Sichtweisen erkennbar. Nicht europäische Kulturen sind häufig exotisch dargestellt. Offenen Rassismus fand sie nicht (Böck, 2012). In einer weiteren Studie untersuchte Bönkost (2021) 18 Schulbücher für den Englisch-Unterricht die im Bundesland Bremen eingesetzt wurden. Bei der quantitativen Analyse der Schulbücher wurde deutlich, dass ‚weiße‘ Personen häufiger visuell abgebildet sind. Wenn ‚schwarze‘ Personen abgebildet wurden, wurde im Text auch auf das ‚schwarz-sein‘ hingewiesen. Bönkost (2021) kam daher zum Schluss, dass Schulbücher ‚weiß-sein‘ als die Norm darstellen und ‚schwarz-sein‘ als eine Abweichung der Norm.

3.3 Schulbuchanalyse von Schulbüchern für den Sportkundeunterricht

Schulbücher für den Sportkundeunterricht wurden in den letzten Jahren vermehrt Gegenstand von Analysen. Ein internationales Beispiel einer Bildanalyse in Schulbüchern, welche sich gezielt auf Sportkundebücher fokussiert, ist die Studie von Taboas-Pais und Rey-Cao (2012). Die Bildanalyse konzentrierte sich auf Fotos von Körpern mit und ohne Behinderung in spanischen Sportkundebüchern. Die Autor*innen kamen zum Ergebnis, dass 10 % der Fotografien Körper mit Behinderungen zeigen. Bilder von Personen mit Behinderungen, zeigen ausschließlich angepasste sportliche

Aktivitäten, während Bilder von Personen ohne Behinderungen, in einer Vielzahl von Bereichen körperliche aktiv sind.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kam die Studie von Cho & Park (2019). In dieser Studie wurden Bilder in allgemeinen Lehrbüchern für den Sportunterricht in den USA mit Fokus auf Behinderungen analysiert. Sie kamen zu dem Schluss, dass allgemeine Schulbücher für den Sportunterricht in der Regel keine Fotos von Menschen mit Behinderungen enthalten und Sportunterricht somit als nicht inklusiv dargestellt wird.

In einer Studie von 2015 wurden 929 Bilder von Menschen in brasilianischen Schulbüchern für den Sportkundeunterricht auf Geschlechterstereotypen untersucht. Die Ergebnisse zeigten, dass Männer häufiger dargestellt wurden als Frauen. Teilweise werden auf den Abbildungen hegemoniale Muster reproduziert, die körperliche Aktivität mit Geschlecht verknüpfen. Männer werden zum Beispiel mit Sport in Verbindung gebracht, während Frauen mit Fitnessaktivitäten in Verbindung gebracht werden (González-Palomares et al., 2015).

Eine weitere Studie aus dem Jahr 2018 hat die Abbildungen auf Umschlägen von spanischen Schulbüchern für den Sportunterricht in der Primarstufe untersucht. Ziel war es herauszufinden, wie Körper dargestellt werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hauptakteure auf den Titelseiten weiße, körperlich fähige, ektomorphe Männer oder Jungen sind. Frauen werden eher mit dem Individualsport verknüpft, während Männer mit Teamsport und in Sportarten mit Kontrahenten gezeigt werden (Moya-Mata et al., 2018). Eine Studie aus dem Jahre 2020 hatte das Ziel, die Darstellung von olympischen Athlet*innen in Schulbüchern für den Sportunterricht zu analysieren. Um die Darstellungen und das Auftreten von Frauen messbar zu machen, wurden Texte sowie Bilder quantitativ und qualitativ analysiert. Insgesamt wurde eine geringe weibliche Präsenz festgestellt, wobei Sexismus im Text stärker ausgeprägt ist als auf Bildern. Weibliche Sportlerinnen werden hauptsächlich als US-Amerikanerinnen gezeigt, die keine körperliche Behinderung aufweisen und an leichtathletischen Disziplinen der olympischen Sommerspiele teilnehmen. Die Autorinnen riefen die Verlage dazu auf, die Schulbücher zu überprüfen, um die Darstellung von Sportlerinnen zu erhöhen (Rabadán & Moya-Mata, 2020).

Eine schwedische Studie aus dem Jahr 2017 hat den Zusammenhang von hegemonialen Strukturen und Geschlecht in schwedischen Schul- und Trainingsbüchern untersucht. Interessant ist hier, dass Geschlechter in diesen Schulbüchern in einem ausgewogenen

Verhältnis repräsentiert sind und eine genderneutrale Sprache verwendet wird. Dies vermag den Anschein eines egalitären Bewusstseins erwecken, doch kam die Studie zu einem anderen Ergebnis. Sie stellte fest, dass trotzdem binäre Geschlechterformen verstärkt werden. Zum Beispiel sind Coachinnen in passiven oder tröstenden Rollen abgebildet, während Coaches als aktive und autoritäre Personen dargestellt werden. Demnach wird ein hierarchisches Verständnis zwischen den Geschlechtern unterstützt und somit ‚Männlichkeit‘ hegemonial gefördert und durch strategische Techniken reproduziert (Alsarve, 2017).

Eine Diskursanalyse von Lehrbüchern für Trainerausbildungsprogramme in Schweden, hat analysiert wie Weiblichkeit und Männlichkeiten im Sport konstruiert werden. Dabei findet die Studie heraus, dass männliche Körper als funktional und in natürlicher Weise, athletisch gezeigt werden, während weibliche Körper auf ihre spezifische Weiblichkeit bezogen werden (Grahn, 2014).

3.4 Wissenslücke und Zielsetzung der Arbeit

Ziel dieser Masterarbeit ist es, an die elaborierte Literatur anzuknüpfen und die aktuell in Österreich am häufigsten verwendeten Schulbuchbände für den Sportkundeunterricht zu analysieren und mit einem äquivalent aus dem Vereinigten Königreich und einem äquivalent des *International Baccalaureate* zu vergleichen.

Die Schulbücher des *International Baccalaureate* haben eine internationale, multikulturelle und ethnisch sehr diverse Zielgruppe und sind daher von Interesse.

Das Vereinte Königreich hat einen hohen Anteil ethnischer Minderheiten und ein traditionell konservatives Schulsystem in Bezug auf Geschlechterrollen (Garlick, 2022). Bis auf die Bachelorarbeit von Frey (2021), welche die beiden aktuellen Schulbücher der Sportkunde noch nicht behandelt hat, gibt es bis heute keine wissenschaftliche Untersuchung, die sich mit der bildlichen Darstellung von Geschlecht und Ethnie, sowie deren Intersektion in österreichischen Schulbüchern für den Sportkundeunterricht auseinandersetzt hat. Die Arbeit soll auf eine sozialkritische Perspektive hinweisen und den hegemonialen Kontext hinterfragen.

3.5 Fragestellungen

- In welcher Weise werden Ethnien und Geschlechter in den ausgewählten Schulbüchern für den Sportkundeunterricht bildlich repräsentiert?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es in der bildlichen Darstellung von Ethnien und Geschlechter und deren Intersektion in den ausgewählten Schulbüchern?

4 Methodisches Vorgehen / Forschungsdesign

4.1 Auswahl der Schulbücher

Im Schuljahr 2023/2024 sind *Sportkunde Band 1* von Glantschnig, Mühlböck und *Sportkunde Band 2* von Glantschnig, Mühlböck und Mühlböck, das am häufigsten verwendete Schulbuch in österreichischen Sportgymnasien und kommen deshalb für diese Untersuchung in Frage. Im Herbst 2023 wurden die Sportkoordinatoren der 15 Sportgymnasien in Österreich per E-Mail kontaktiert und zu der Verwendung der Sportkunde Schulbüchern befragt. Die Befragung ergab, dass eben diese Bücher, am häufigsten eingesetzt werden. In dieser Studie werden *Sportkunde Band 1* und *Sportkunde Band 2* gemeinsam beinhandelt und mit *Sportkunde 1 + 2* bezeichnet, da sie gemeinsam besser mit den beiden Äquivalenten verglichen werden können. Auch haben sie zusammengenommen ähnlich viele Abbildungen von Personen, wie die beiden anderen Bücher.

4.1.2. Warum ist ein Schulbuch Vergleich mit dem Vereinigten Königreich interessant?

Die Darstellung von Ethnien in britischen Schulbüchern ist aufgrund der Kolonialgeschichte interessant. Diese hat bis heute Einfluss auf die Zusammensetzung der ethnischen Minderheiten im Vereinigten Königreich. Denn das Selbstverständnis der britischen Nation und deren Kultur wurden vor allem durch die imperiale Politik im 18. und 19. Jahrhunderts beeinflusst. Sie ist geprägt von einem Binarismus, der den Gegensatz der britischen Überlegenheit zu den unterdrückten Völkern widerspiegelt (Reckwitz, 2017, zitiert nach Young 1990, S. 406).

Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg wanderten viele Menschen aus den ehemaligen Kolonien ein (Hansen, 2014). Aber auch im 21. Jahrhundert steigt die ethnische Diversität aufgrund von Migration (Wohland et al., 2017, S. 353). Es wird davon ausgegangen, dass bis zum Jahr 2061 die Bevölkerung im Vereinigten Königreich bis auf 81,5 Millionen wächst und der Anteil von ethnischen Minderheiten in der Bevölkerung auf 30 % ansteigen wird (Wohland et al., 2017, S. 339).

Geschlechtertrennung an Schulen hat im Vereinigte Königreich auch eine lange Tradition. Sogenannte ‚Single Sex‘ Klassen sind beliebt und haben ein hohes Ansehen. (Kampshoff, 2006, S. 334) Im Vereinigte Königreich gibt es fast 200 Bubenschulen (Boys’ schools in the UK, o. D.) und 230 Mädchenschulen (Girls’ schools in the UK, o. D.).

Das Tragen von Schuluniformen oder geschlechterspezifischen Kleidungsstücken, wie Krawatten, Hemden, Röcke oder Hosen wird an fast allen geförderten Schulen im Vereinigten Königreich verlangt (Davies, 2015, S. 15).

Auch im Sportunterricht gibt es gegenderte Kleidungs Vorschriften. Während die Jungen Polos und Shorts tragen, wird von den Mädchen verlangt, dass sie skorts (Rock mit eingenähter Hose) tragen. Diese strengen Kleidervorschriften haben eine negative Auswirkung auf die Teilhabe von Mädchen im Sport (Howard, 2023) und reproduzieren die binäre Vorstellung von Geschlecht. Daher ist eine Analyse von Geschlechterrepräsentation in Schulbüchern für den Sportkundeunterricht im Vereinigten Königreich interessant.

Im Vereinten Königreich gibt es regelmäßige Erhebungen der ethnischen Zugehörigkeit von Personen. Im Jahr 2021 gaben 81,7 % der Einwohner*innen von England und Wales (48,7 Millionen) an, dass sie zur ethnischen Gruppe ‚weiß‘ gehören. England und Wales machen den größten Teil des Vereinigten Königreichs aus. Dies stellt einen Rückgang gegenüber 86,0 % (48,2 Millionen) bei der Volkszählung im Jahr 2011 dar (Garlick, 2022).

4.1.3. Warum ist ein Schulbuch Vergleich mit dem *International Baccalaureate* interessant?

Das *International Baccalaureate* (IB) ist ein international anerkanntes Bildungsprogramm für Schüler*innen im Alter von 16 bis 19 Jahren. Es wurde entwickelt, um eine umfassende und ausgewogene Ausbildung zu bieten, die sowohl intellektuelle als auch persönliche Entwicklung fördert. Das *IB Programme* besteht aus sechs Fächern, darunter Muttersprache, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Mathematik und Kunst. Schüler*innen wählen 6 Fächer aus den ersten 5 Kategorien und können entweder Kunst, oder ein Fach ihrer Wahl belegen. Das

Fach *Sports, Exercise and Health Science*, dass als ein Äquivalent zum Sportkundeunterricht gesehen werden kann, kann als naturwissenschaftliches Fach belegt werden.

Das IB legt großen Wert auf internationale Perspektiven und interkulturelles Verständnis. Es wird weltweit in etwa 5500 Schulen in 159 Ländern angeboten und hat den Ruf, Schüler*innen eine anspruchsvolle und ganzheitliche Bildung zu bieten (International Baccalaureate Organization, o. D.).

Aufgrund des hohen Schulgeldes ist das IB für viele Schüler*innen jedoch schwer zugänglich ist.

4.2 Quantifizierung von Repräsentation

Das Konzept der Repräsentation von Geschlecht als auch Ethnie wirft einige Fragen zur Definition von einer adäquaten, angemessenen oder gerechten Repräsentation auf. Was bedeutet es, wenn eine Gruppe als unterrepräsentiert oder überrepräsentiert bezeichnet wird? Im folgenden Teil soll die Frage der angemessenen Repräsentation bestimmter Personengruppen, insbesondere in Bezug auf Geschlecht und Ethnizität, in Schulbüchern erörtern und deren Bedeutung diskutieren werden.

Woran kann also Repräsentation gemessen werden? Diese Studie orientiert sich auch an der Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung und folgt den methodischen Überlegungen von Affolter et al. (2023). Jedoch sollte die Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung als Messlatte der Repräsentation nur als grobe Orientierung verstanden werden, da Repräsentation das reine Zählen von Differenzkategorien weit übersteigt. Bowen (2023) kritisiert, dass zu viele Schulbuchanalysen einen rein quantitativen Ansatz verfolgen und die Qualität der Bilder in Schulbuchanalysen zu wenig Beachtung findet. Daher versucht diese Studie zur Repräsentation von Ethnie und Geschlechter in Sportkundebüchern sowohl auf quantitative als auch qualitative Methoden einzugehen. Auf den Kontext der abgebildeten Personen in Bezug auf Kamerawinkel, Fokus, Rolle und Position kann aber nur in sehr geringen Maßen eingegangen werde.

In Bezug auf das Geschlecht ist eine gerechte oder adäquate numerische Repräsentation einfach zu bestimmen, denn das Geschlechterverhältnis in der Gesamtbevölkerung von Österreich ist ausgeglichen (Schuster, 2022). Das gilt genauso für das Vereinigte Königreich und die meisten Ländern der Welt (Basistabelle Bevölkerung, o. D.). Demzufolge kann numerisch von einer Unterrepräsentation gesprochen werden, wenn weniger als 50 % weibliche Personen gezeigt werden. Ein Beispiel zur Verdeutlichung der ungleichen Repräsentation von Personengruppen, ist die mediale Darstellung des Frauensports. Der Jahresbericht zur medialen Genderbalance über Präsenz von Sportlerinnen und Sportlern in österreichischen Medien von 2019/2020 zeigt, dass Männer fast neun Mal häufiger medial repräsentiert werden als Frauen (Pernegger, 2021, S. 22). Die Repräsentation von Sportlerinnen in österreichischen Medien kann als ungerecht beschrieben werden, da sie von der realen Bevölkerungszusammensetzung weit entfernt ist.

Um die Repräsentation von Ethnie in Schulbüchern vergleichen zu können muss ein passender Vergleichswert gefunden werden. In England und Wales wurden Studien zur ethnischen Zusammensetzung unternommen. Im Jahr 2021, haben sich 81,7 % der Einwohner*innen Englands und Wales als ‚weiß‘ definieren (Garlick, 2022). Dies wird bis zum Jahr 2061 auf 70 % fallen (Wohland et al., 2017, S. 339). Somit kann angenommen werden, dass eine numerische Unterrepräsentation von ‚nicht-weißen‘ Personen stattfindet, wenn diese auf unter 20 % der Bilder gezeigt werden.

Aus historischen Gründen gibt es keine Statistik zur ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung in Österreich oder Deutschland. Das Statistische Bundesamt in Deutschland erklärt die Nicht-Erhebung von Daten ethnischer Zusammensetzung der Bevölkerung wie folgt:

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges werden in der Bundesrepublik Deutschland seitens der amtlichen Bevölkerungsstatistik generell keine bevölkerungs-statistischen und sozioökonomischen Daten auf ethnischer Basis erhoben. Hintergrund dessen ist unter anderem die Verfolgung solcher

Minderheiten während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.
(Statistisches Bundesamt. o. D.)

Aus diesem Grund ist es schwer, einen Vergleichswert zu den für England und Wales angegebenen Zahlen zur ethnischen Zusammensetzung zu finden.

Einen möglichen Anhaltspunkt, könnten die Zahlen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus nicht europäischen Ländern liefern. Nach dem Statistischen Jahrbuch für Migration und Integration in Österreich von 2023, bilden Deutsche die größte Gruppe an Ausländern in Österreich, gefolgt von anderen europäischstämmigen Menschen (Statistik Austria, 2023).

Es sollte beachtet werden, dass es mit Nordamerika (US Census Bureau, 2023) und Australien (Cultural Diversity: Census, 2021, 2022) Kontinente gibt, auf denen der Großteil der Bevölkerung europäischer Abstammung ist und sich somit wahrscheinlich als ‚weiß‘ bezeichnet. Werden diese Zahlen dennoch als Orientierungsgrundlage für einen Vergleichswert herangezogen, und somit davon ausgegangen, dass sich der überwiegende Teil der nicht europäisch-stämmigen Personen als ‚nicht-weiß‘ definieren, könnte aus numerischer Sicht von einer Unterrepräsentation gesprochen werden, wenn weniger als 10 % ‚nicht-weiße‘ Personen gezeigt werden.

Dieser 10-prozentige Anteil an nicht europäisch-stämmigen Migrant*innen kann dem österreichischen statistischen Jahresbericht für Migration & Integration 2023 entnommen werden. Dieser gibt an, dass 26,4 % der Bevölkerung in Österreich (Privathaushalte) Migrationshintergrund haben. 65,5 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kommt aus EU, EFTA-Staaten oder Nachfolgestaaten Jugoslawiens (Statistik Austria, 2023). Demzufolge stammen 9.11 % der Bevölkerung in Österreich, nicht aus EU und EFTA-Staaten und nicht aus Nachfolgestaaten Jugoslawiens.

Einen ähnlichen Prozentsatz für nicht-europäischstämmige Migrant*innen, zeigt sich in der Bundesrepublik Deutschland. Nach dem Statistischen Bundesamt, hatten im Jahr 2021, 22,3 Millionen Personen (27,2 % der deutschen Bevölkerung) Migrationshintergrund. 62 % der Menschen mit Migrationshintergrund sind aus Europäischen Ländern eingewandert (Statistisches Bundesamt, o. D.-a). Das bedeutet, dass in Deutschland 10,34 % der Migrant*innen aus nicht-europäischen Ländern zugewandert ist, und sich somit vermutlich als ‚nicht-weiß‘ definieren.

Davon ausgehend, könnte davon gesprochen werden, dass eine Unterrepräsentation von ‚nicht-weißer‘ Ethnie aus numerischer Perspektive stattfindet, wenn weniger als ca. 10 % ‚nicht-weißer‘ Personen in Österreichischen Schulbüchern repräsentiert werden.

Repräsentation ist jedoch mehr als nur ein reines Zählen von Menschen mit bestimmten Differenzmarkern. Wenn in einem Schulbuch alle ‚nicht-weißen‘ männlichen Personen im selben Kontext oder beim selben Sport abgebildet werden, dann werden diese Personen nur formelhaft dargestellt. Diese formelhafte Darstellung oder Stereotypisierung entsteht immer dann, wenn Personen nicht divers abgebildet werden, unabhängig davon, wie oft diese Differenzkategorie auf den Bildern zu sehen ist (Affolter et al., 2023, S. 41). Daher werden in meiner Studie neben der Ethnie und dem Geschlecht der Personen auch die Sportart, das Alter und der sportliche Leistungskontext erhoben. So wird es möglich zu untersuchen, wie divers gewisse Personengruppen abgebildet werden, oder ob gewisse Menschen immer wieder in denselben Rollenbildern und Stereotypen gezeigt werden.

4.3 Forschungsmethode

Die Forschungsmethode orientiert sich in ihren Schritten an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2000). Das Kodierungsverfahren der Bilder orientiert sich in Teilen an Taboas-Pais und Rey-Cao (2012).

Es ist mir bewusst, dass ich als weißer, körperlich fähiger Cis-Mann privilegiert bin und selbst keine der von mir untersuchten Diskriminierungsformen erfahren habe. Ich bin mir ebenfalls bewusst, dass durch das Kodierungsverfahren die abgebildeten Personen kategorisiert werden und somit rassistische und binäre Rollenvorstellungen reproduziert werden. Auf den Bildern können Geschlecht und Ethnie nur anhand äußerlicher Merkmale erfasst werden. Durch Bezeichnungen wie z.B. *‚nicht-weiß‘ gelesen* bzw. *männlich gelesen*, soll die Subjektivität der Kategorisierung hervorgehoben werden. Die eingestrichenen Anführungszeichen sollen mein kritisches Bewusstsein mit diesen Zuschreibungen verdeutlichen.

4.3.1. Quantitative und qualitative Schulbuchanalyse

Alle Bilder und Skizzen auf denen Menschen abgebildet sind, sollen nach bestimmten Merkmalen kodiert werden. Die Bilder werden mit der Analysesoftware MAXQDA kategorisiert und anschließend analysiert. Alle Schulbücher liegen als PDF-Datei bzw. E-Book vor, und die Bilder wurden digital in die Analysesoftware eingefügt.

In dieser Analyse sollen ebenfalls Zeichnungen und Skizzen berücksichtigen werden, wenn Ethnien oder Geschlechter erkennbar dargestellt sind.

Es werden jedem Bild Codes für die dort abgebildeten Personen zugewiesen und nicht jeder einzelnen Person auf den Bildern. Dies ist ein entscheidender Faktor in der Methode, da sonst Bilder mit großen Personengruppen eine viel stärkere Gewichtung hätten als Bilder mit einzelnen Personen. Bilder mit großen Personengruppen hätten in manchen Fällen enorm viele Codes und dies würde die Analyse stark verzerren.

Die gewählte Methode ist keineswegs perfekt und es treten Ungenauigkeiten und Verzerrungen auf.

Zum einen kann die Analyse von diversen Personengruppen Ungenauigkeiten oder Fehler beinhalten. Ein Beispiel dafür sind Bilder die Gruppen mit ‚weißen‘ mit ‚nicht-weißen‘ Personen zeigen. Denn auf den meisten Bildern sind ‚weiße‘ Personen die Mehrheit. Um diesen beschriebenen Verzerrungen entgegenzuwirken, werden in der Diskussion der Ergebnisse jene Bilder im Besonderen Beachtung finden, die keine diversen Gruppen zeigen. Details zu den Einschränkungen in der Anwendung der Methode, werden im Kapitel 6.7 ausführlicher beschrieben.

Bildserien auf derselben Seite, auf denen mehrfach dieselbe Person abgebildet ist, werden als ein Bild gewertet. Zum Beispiel bei der Darstellung von Bewegungsabläufen.

Zeichnungen oder Skizzen auf denen Körperteile abgebildet sind, die keinen Rückschluss auf das Geschlecht bzw. Ethnie beinhalten, werden in der Bildanalyse nicht berücksichtigt.

4.3.2. Wie werden die Bilder gewertet?

Gewertet werden alle Bilder von Personen oder den Körperteilen von Personen, die Rückschlüsse auf das soziale Geschlecht, oder die Ethnie (‚weiß‘, ‚nicht-weiß‘) zulassen. Das können Fotos von Menschen sein, aber auch Zeichnungen, Cartoons oder Skizzen. Bilder auf denen größere Menschenmengen, wie etwa Zuschauer*innen zu sehen sind,

deren Ethnie oder Geschlecht nicht erkennbar ist, werden nicht gewertet. Bei der Vergabe der Codes kommt es nicht auf die Größe der Abbildungen an. Diese wird nicht gewichtet. Wird ein Bild öfter verwendet, wie z.B. auf einer anderen Seite, wird es erneut gewertet.

Beispiel Codes: männlich gelesen, Kraftsport, Ethnie nicht erkennbar

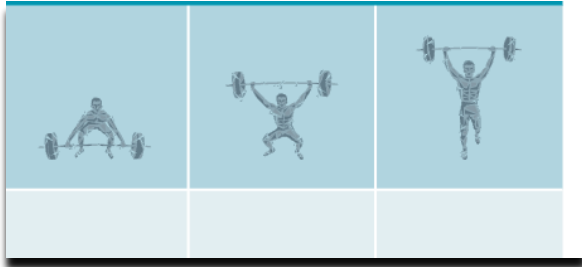


Abb. 1: Kodierungsbeispiel 1 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 35)

Beispiel: vergebene Codes: Keine Sportausführung , anatomisch/physiologische Skizze, männlich gelesen, Ethnie nicht erkennbar.



Abb. 2: Kodierungsbeispiel 2 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 132)

Bildserien, wie etwa Bewegungsabläufe, werden als ein Bild gewertet.

Beispiel: Männlich und weiblich gelesen, ‚weiß‘ gelesen, Joggen/Marathon



Abb. 3: Kodierungsbeispiel 3 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 86)

Bilder bei denen Personen ausgeschnitten und in einem Rahmen zusammengesetzt abgebildet sind, werden als ein Bild gewertet. Beispiel:

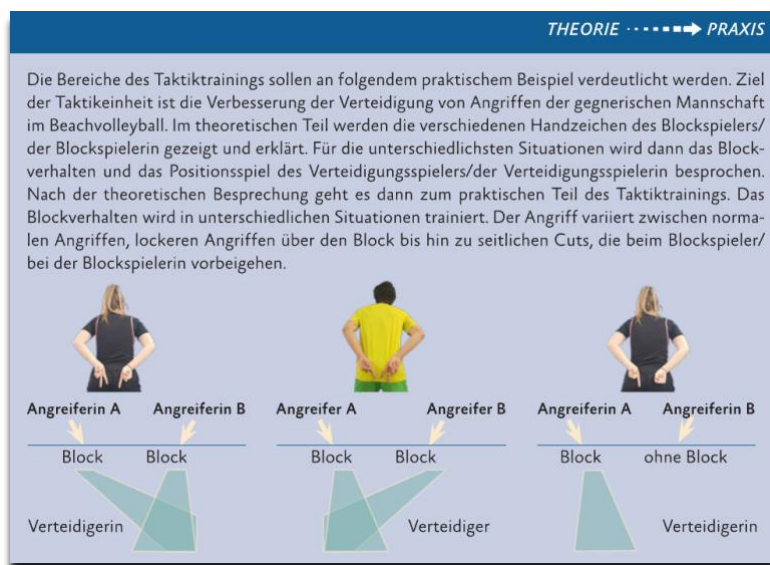


Abb. 4: Kodierungsbeispiel 4 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 32)

Beispiel für eine Abbildung, bei der kein Rückschluss auf Geschlecht erkennbar ist.



Abb. 5: Kodierungsbeispiel 5 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 154)

4.3.3. Anatomische und physiologische Skizzen

Grafiken mit anatomischen und physiologischen Skizzen oder Zeichnungen werden folgendermaßen gewertet. Wird die Haut als hell bzw. ‚weiß‘ dargestellt, wird das Bild mit als ‚weiß‘ markiert. Wird die Haut ‚braun‘ oder ‚dunkelbraun‘, bzw. ‚schwarz‘ dargestellt, wird das Bild mit ‚nicht-weiß‘ markiert. Werden Menschen oder Körperteile einfarbig, als Silhouette oder zweifarbig dargestellt (schwarz-weiße Linie, die den Körperumriss darstellt), wird das Bild mit *Ethnie nicht erkennbar* kodiert.

Beispiele: Anatomisch / physiologische Grafik ist in Bezug auf Ethnie als ‚männlich-gelesen‘ ‚weiß‘ markiert.

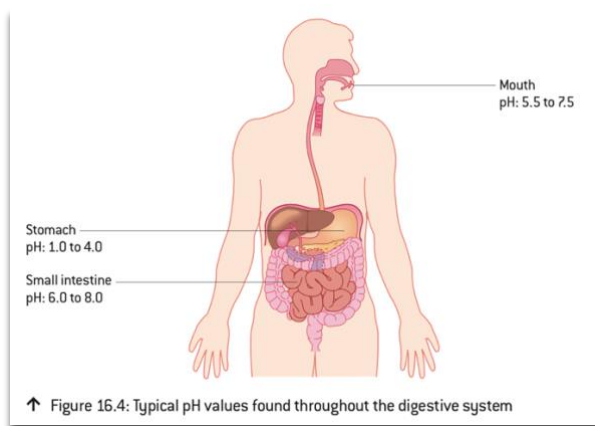


Abb. 6: Kodierungsbeispiel 6 (Sproule, 2012, S. 315)

Beispiele: Anatomisch / physiologische Grafik ist in Bezug auf Ethnie als *männlich-gelesen* und *„nicht-weiß“* markiert.

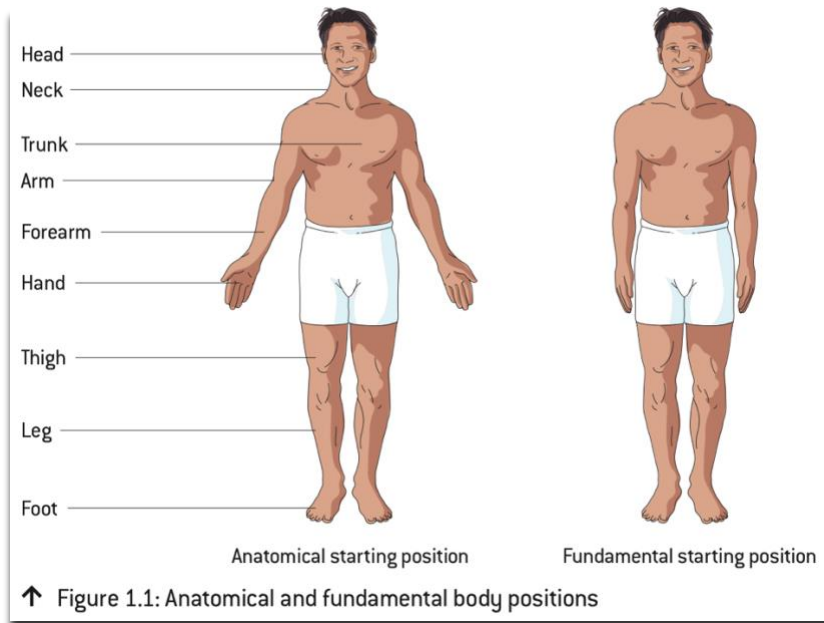


Abb. 7: Kodierungsbeispiel 7 (Sproule, 2012, S. 2)

Beispiele: Anatomisch / physiologische Grafik ist in Bezug auf Ethnie als, *männlich-gelesen*, und *Ethnie nicht erkennbar* markiert.

- Kodierungsbeispiel 8



Abb. 8: Kodierungsbeispiel 8 (Sproule, 2012 S. 71)

4.3.4. Bilder mit mehreren Personen

Sind auf einem Bild mehrere Personen in verschiedenen Ebenen abgebildet, stellen dies aufgrund der oft Unterschiedlichen Darstellungsweisen eine Herausforderung dar. Aus

diesem Grund werden drei Bildebenen Unterschieden nach denen gewertet, oder nicht gewertet wird.

1. Ebene: Die Person oder Personen, die im Fokus des Bildes stehen, werden gewertet.
2. Ebene: Person oder Personen, die sich eine Ebene dahinter befinden, aber trotzdem noch gut erkennbar sind, werden ebenfalls gewertet.
3. Ebene: Person oder Personen, die sich hinter der 2. Ebene befinden, werden nicht gewertet.

Beispiel:

1. Ebene: Ballführende Person (steht im Fokus).
2. Ebene: Mitspielende Personen (befinden sich hinter der im Fokus stehenden Person, sind aber noch gut erkennbar).
3. Ebene: Schiedsrichter und Zuschauende (Stehen nochmals eine Ebene hinter den mitspielenden Personen).



Abb. 9: Kodierungsbeispiel 9 (Glantschnig & Mühlböck, Sportkunde 1, S. 41)

Sind auf einem Bild z.B. weibliche gelesene Personen abgebildet und Personen, deren Geschlecht nicht gelesen werden kann, wird dieses Bild mit nur *weibliche gelesen* kodiert.

Für die Schulbücher *Sportkunde 1 + 2* wurde mit 353 Bilder mit Codes versehen. Für das Schulbuch *OCR A Level PE*, wurden 230 Bilder kodiert. Für *Sports, Exercise and Health Science* (IB Diploma Programme) wurden 242 Bilder mit Codes versehen.

4.3.5 Reliabilität der Methode

Da diese Forschung im Rahmen einer Masterarbeit stattfindet und keine finanziellen Mittel zur Verfügung standen, um Personen für diese Untersuchung anzustellen, hat nur eine Person das Kodierungsverfahren durchgeführt. Das kann sich negativ auf die Reliabilität der Methode auswirken.

4.4. Codes

Im folgenden Abschnitt werden die Codes diskutiert, mit denen die Bilder kodiert werden sollen.

Geschlecht

- *männliche gelesen* (Bilder mit männlich gelesenen Geschlechterindikatoren)
- *weibliche gelesen* (Bilder mit weibliche gelesenen Geschlechterindikatoren)
- *männlich und weiblich gelesen* (Bilder mit weibliche und männlich gelesenen Geschlechterindikatoren)
- *geschlechterneutral gelesen* (keine Geschlechterindikatoren lesbar)

Es gibt vier mögliche Codes für die Kategorisierung nach Geschlecht. Die Indikatoren dafür sind äußerliche Merkmale wie: Körpergröße, Gesichtsbehaarung, Kleidung, Frisur, Körperform, äußerliche Geschlechtsmerkmale (z.B. Kehlkopf, Brüste). *Nicht erkennbar* wird dann gewertet, wenn die Person aufgrund der Bekleidung (z.B. Schutzanzug bei Fechtenden), Positionierung, oder Art des Bildes (Anatomische Skizze), keinen Rückschluss auf die Ethnie zulässt.

Ethnie

- *„weiß“ gelesen*
- *„nicht-weiß“ gelesen*
- *„weiß“ als und „nicht-weiß“ gelesen*
- *nicht erkennbar*

Die Begriffe ‚weiß‘ gelesen, ‚nicht-weiß‘ gelesen. sollen eine Möglichkeit bieten, Herrschaftsstrukturen beschreiben zu können. Hierbei orientiere ich mich an Wollrad (2005, S. 145) die ähnlichen Kategorien verwendet hat, um die Identität von ‚people of color‘ mit Unterdrückungserfahrungen beschreiben zu können. In der Erkenntniskritik wird ‚Weißsein‘ als ein Konstrukt beschrieben, das darauf abzielt, Herrschaft, Kolonialismus und Ausbeutung zu legitimieren und zu stabilisieren. Genaugenommen gibt es keine ‚weißen‘, ‚gelben‘ oder ‚schwarzen‘ Menschen, oder gar menschliche ‚Rassen‘ (Wollrad, 2005, S. 148).

Indikatoren, die Personen als ‚weiß‘ oder ‚europäisch-stämmig‘ lesen lassen, können äußere Merkmale sein, wie z.B. ‚weiße‘, helle Haut, Gesichtsform, Augenform, Nasenform, helle Haare, hellere Augenfarbe. Alle Menschen, die nicht in diese Kategorien gelesen werden, werden als ‚nicht-weiß‘ kodiert. Darunter fallen alle dunkelhäutigen Personen, bzw. Personen, deren vorkoloniale ethnische Abstammung aus Asien, Afrika, Amerika und Australien vermuten lassen.

Durch die Verwendung dieser Kategorien können rassistische Stereotype reproduziert werden. Um die Problematik dieser Zuschreibungen zu verdeutlichen, sind in dieser Arbeit Zuschreibungen wie ‚weiß‘ und ‚nicht-weiß‘ in eingestrichene Anführungszeichen gesetzt.

Anatomisch / physiologische Zeichnungen und Skizzen von Körperteilen, bei denen die Haut eindeutig hell dargestellt wird, wird mit ‚weiß‘ kodiert. Ist die Haut dunkel bzw. Stark bräunlich dargestellt, wird das Bild mit ‚nicht-weiß‘ markiert. Ist die Haut nicht eindeutig ‚hell‘ oder ‚dunkel‘ dargestellt, wird das Bild mit *Ethnie nicht erkennbar* kodiert. Sind die dargestellten Personen oder Körperteile nur schwarze Flächen, Umrisse oder zweifärbig (schwarz-weiß), wird das Bild mit *Ethnie nicht erkennbar* markiert. Ist nur die Muskulatur des Körpers sichtbar und keine Haut, wird das Bild mit *Ethnie nicht erkennbar* markiert.

Alter

Indikatoren für die Kategorie Alter sind äußerliche Merkmale wie z.B. graue Haare, Falten, Körpergröße, Körperhaltung und Körperform aber auch der Kontext der Bilder z.B. die Personen sind in einem Schulturnsaal oder vermutlich Schüler*innen.

Codes:

- als *Kind / Jugendliche gelesen* (als Schüler*in gelesen bzw unter 18 Jahren geschätzt)
- als *Erwachsene gelesen* (über 18 Jahre geschätzt)

Keine Sportausführung

Personen auf der 1. Bildebene befinden sich in keinem direkten sportlichen Kontext und führen keine sportliche Bewegung aus. Sie tragen zum Beispiel keine sportspezifische Kleidungen.

Beispiele:

Kinder laufen über eine Wiese. Es gibt aber keinen eindeutigen Hinweis auf die Ausführung einer spezifischen Sportart.

Wird das Portrait einer bekannten sportlichen Persönlichkeit, die in keinem sportbezogenen Szenario gezeigt, wird ebenfalls mit diesem Code markiert. Skizzen, die Bewegungsmechanismen erklären sollen, werden auch mit diesem Code markiert. Beispiel: Physiologische Erklärung von Beuger und Strecker.

Sportausführung

Person auf dem Bild führt gerade eine sportbezogene Bewegung aus, oder steht in einem direkten sportlichen Kontext.

Beispiel: Person beim Laufen. Aber auch das Singen der Hymne bei einer Nationalmannschaft fällt in diese Kategorie, weil sich die Personen gerade in einem sportlichen Event befinden und somit ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Oder wenn eine Person, in die für eine spezifische Sportart notwendige Ausrüstung trägt, aber auf dem Bild keine Sportartenspezifische Bewegung ausführt, wird das Bild trotzdem in Zusammenhang zu dieser Sportart gewertet. Ein Beispiel hierfür sind Bilder vom Schwimmsport. Wenn eine Person Schwimmbrille, Schwimmhaube und Schwimmanzug trägt und am Startblock steht, aber in diesem Moment nicht schwimmt, wird das Bild trotzdem zur Kategorie *Schwimmen und Tauchen* gezählt.

Codes

- *professionell gelesen*: Sportausführung steht in einem wettkampfbezogenen Kontext oder die unmittelbare Bewegungsausführung hat einen professionellen Anschein.
- *Amateurhaft gelesen*: Sportausführung steht in keinem wettkampfbezogenen Kontext oder die unmittelbare Bewegungsausführung hat keinen professionellen Anschein.

Indikatoren für die Kategorie *Level der Sportausführung* können sein: Kleidung, berühmte Sportler*innen, technisches Level der Bewegungsausführung, zur Sportart passende physische Erscheinung, Wettkampfkontext, Sponsoren, Zuschauer*innen, Nationalflaggen, Sportstätten, Verein, Umgebung, Wettkampfnummer.

Skizzen oder Zeichnungen von Bewegungsausführungen werden nicht mit *professionell gelesen* oder *amateurhaft gelesen* gewertet.

Sportartengruppe

Um eine gute Übersicht von den Sportarten zu bekommen, die in den Schulbüchern dargestellt sind, wurden ähnliche und verwandte Sportarten in Gruppen zusammengefasst:

- Kampfsport: Boxen, Fechten, Judo, Karate
- Ballsport / Teamsportarten
 - Fußball
 - Basketball
 - Netball
 - Rugby
 - American Football
 - Cricket
 - Baseball
 - Volleyball
 - Eishockey / Landhockey

- Eisschnelllauf
- Golf
- Gymnastische Sportarten und Koordinative Bewegungsformen: Ballette, Turnspringen, Kunstturnen, Breakdance, Eiskunstlauf, Akrobatik
- Joggen / Marathon
- Klettern, Bergsteigen
- Kraftsport / Krafttraining: Kraftdreikampf, Gewichtheben, Krafttraining
- Leichtathletik: Olympische Leichtathletische Disziplinen (außer Marathon)
- Skisport: Alpiner Skilauf, Snowboard, Skeleton, Bob, Langlaufen, Skispringen
- Radsport: Mountainbike, Rennrad
- Rudern
- Motorsport; Motorcross
- Schach
- Schießsport: Bogenschießen, Biathlon, Pistolenspießen
- Schwimmen / Tauchen: Brust, Freistiel, Delfin, Rücken
- Tennis
- Wagnis / Risiko: Bungee-Jumping
- Yoga, Meditation

Coach*in

Um zu analysieren, wie Personen mit Autorität visuell in Bezug auf Geschlecht und Ethnizität gezeigt werden, werden Bilder mit Trainer*innen, Lehrer*innen oder Coach*in markiert.

Beispiel: Auf einem Bild sind Kinder mit Basketbällen zu sehen, neben denen eine erwachsene Person mit einem Klemmbrett in der Hand steht. Dieses Bild wird mit dem Code *Coach*in* markiert.

5 Ergebnisse

5.1 Darstellung von Geschlecht

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse des Kodierungsverfahrens in Bezug auf die Differenzkategorie: ‚männlich‘, ‚weiblich‘, ‚männlich und weiblich‘, ‚geschlechterneutral‘ dargestellt.

5.1.1 Sportkunde 1 + 2

In diesen beiden österreichischen Sportkunde Büchern sind auf 353 Bildern Personen abgebildet. Davon sind auf 179 Bildern (50,71 %) ausschließlich männlich gelesene Personen zu sehen. Auf 86 Bildern (24,36 %) sind ausschließlich weiblich gelesene Personen abgebildet. Auf 55 Bildern (15,58 %) sind sowohl männlich als auch weiblich gelesene Personen zu sehen. Auf 34 Bildern (9,63 %) sind Personen geschlechtsneutral abgebildet, bzw. kann das Geschlecht nicht gelesen werden.

Siehe Tabelle 1: *Sportkunde 1 + 2* – Repräsentation von Geschlecht

5.1.2 OCR A Level PE

In diesem Schulbuch sind auf 230 Bildern Personen abgebildet. Darauf sind auf 135 Bildern (58,70 %) nur männlich gelesene Personen zu sehen. Auf 63 Bildern (27,39 %) sind ausschließlich weiblich gelesene Personen abgebildet. Auf 12 Bildern (5,22 %) sind weiblich als auch männlich gelesene Personen zu sehen und auf 20 Bildern (8,70 %) ist das Geschlecht nicht erkennbar, bzw. geschlechtsneutrale Personen abgebildet.

Siehe Tabelle 2 - *OCR A Level PE* – Repräsentation von Geschlecht

5.2.3. Sports, Exercise and Health Science

In diesem Buch wurden auf 242 Bildern Personen analysiert. Auf 164 Bildern (67,77 %) sind ausschließlich männlich gelesene Personen kodiert. Auf 53 Bildern (21,90 %) sind ausschließlich weibliche Personen kodiert. Auf 11 Bildern (4,55 %) sind weibliche als auch männlich gelesene Personen kodiert und auf 14 Bildern (5,79 %) sind die Personen geschlechtsneutral gelesen, bzw. kann das Geschlecht nicht gelesen werden.

Siehe Tabelle 3 - *Sports, Exercise and Health Science* - Repräsentation von Geschlecht

5.2 Darstellung von Ethnie

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse des Kodierungsverfahrens in Bezug auf die Differenzkategorien: ‚weiß‘, ‚nicht-weiß‘, ‚weiß + nicht-weiß‘, ‚nicht erkennbar‘ dargestellt.

5.2.1 Sportkunde 1 und 2

Auf 271 Bildern (76,77 %) werden Personen ausschließlich als ‚weiß‘ gelesen. 8 Bilder (2,27 %) wurden als ‚weiß + nicht-weiß‘ kategorisiert. Auf 2 Bildern (0,57 %) sind explizit nur Personen sichtbar, die als ‚nicht-weiß‘ gelesen wurden, während auf 73 Bildern (20,40%) dies nicht erkennbar ist. Insgesamt wurden 353 Bilder analysiert.

Siehe: Tabelle 4 – *Sportkunde 1 + 2* – Repräsentation von Ethnien

5.2.2 OCR A Level PE

Auf 146 Bilder (63,48%) wurden Personen als ausschließlich ‚weiß‘ identifiziert, 30 Bilder (13,04%) enthielten sowohl ‚weiß‘ als auch ‚nicht-weiß‘ gelesene Personen. Auf 29 Bilder (12,61%) ist die Ethnie nicht erkennbar, und auf 25 Bilder (10,87%) wurden Personen als ausschließlich ‚nicht-weiß‘ kategorisiert. Insgesamt wurden 230 Bilder analysiert.

Siehe Tabelle 5: *OCR A Level PE* – Repräsentation von Ethnien.

5.2.3 Sports, Exercise and Health Science (IB Diploma Programme)

Auf 133 Bilder (55,96%) wurden Personen als ausschließlich ‚weiß‘ klassifiziert. 73 Bilder (30,17%) wurden mit ausschließlich ‚nicht-weiß‘ markiert, 19 Bilder (7,85%) enthielten sowohl ‚weiß‘ als auch ‚nicht-weiße‘ Personen und auf 17 Bilder (7,02%) war die Ethnie nicht erkennbar. Insgesamt wurden 242 Bilder analysiert.

Siehe: Tabelle 6 - *Sports, Exercise and Health Science* – Repräsentation von Ethnien.

5.3 Intersektion von Ethnie und Geschlecht

In diesem Abschnitt sind die Ergebnisse der Überschneidung zwischen Geschlecht und Ethnie dargestellt.

5.3.1 Sportkunde 1 + 2

In den Schulbüchern *Sportkunde 1 + 2* sind 116 Bilder (32,86%) nur als ‚weiß‘ und männlich gelesene Personen klassifiziert. Auf 82 Bildern (23,23%) sind nur ‚weiß‘ und weiblich gelesene Personen klassifiziert. Auf 59 Bildern (16,71%) sind männliche gelesene Personen kodiert, deren Ethnie nicht erkennbar ist. Auf 47 Bildern (13,31%) sind ‚weiße‘ männliche und weibliche Menschen abgebildet. Auf 26 Bildern (7,37%) sind ‚weiße‘ Personen zu kodiert, deren Geschlecht nicht erkennbar ist. Auf 2 Bildern (0,57%) sind als männlich und ‚nicht-weiß‘ gelesene Personen kodiert.

In diesen Büchern findet man keine Bilder auf denen ausschließlich ‚nicht-weiß‘ weiblich gelesene Personen abgebildet sind.

Siehe: Tabelle 7: *Sportkunde 1 + 2* - Häufigkeit nach Ethnie und Geschlecht

5.3.2 Sports, Exercise and Health Science (IB Diploma Programme)

Im Schulbuch *Sport, Exercise and Health Sciences* sind auf 89 Bildern (36,78%) ausschließlich ‚weiß‘, männlich gelesene Personen kodiert. Gefolgt von 51 Bildern (21,07%) ‚nicht-weiße‘, männlich gelesene Personen. Auf 32 Bildern (13,22%) sind nur als ‚weiß‘ und weiblich gelesene Personen klassifiziert. Auf 18 Bildern (7,44%) sind nur ‚nicht-weiße‘ weiblich gelesene Personen abgebildet. Auf 14 Bildern (5,79%) sind männlich gelesene ‚weiße‘ und ‚nicht-weiße‘ Personen abgebildet. Auf 10 Bildern (4,13%) sind männlich gelesene Personen kodiert, deren Ethnie nicht erkennbar ist.

Auf 28 Bildern (11,58%) sind Personen abgebildet, deren Ethnie nicht erkennbar ist.

Siehe: Tabelle 8 - *Sports, Exercise and Health Science* – Häufigkeit von Ethnie und Geschlecht.

5.3.3 OCR A Level PE

Von den insgesamt 230 Bildern sind 82 Bilder (35,65%) männlich und ‚weiß‘ gelesene Personen zu sehen, während 44 (19,13%) weiblich und ‚weiß‘ sind. Darüber hinaus gibt

es 19 Bilder (8,26%) von männlichen gelesenen Personen, die sowohl ‚weiß‘ als auch ‚nicht-weiß‘ kodiert wurden, und 18 (7,83%) von männlich gelesenen Personen, deren Ethnie nicht identifiziert werden konnte. 16 Bilder (6,96%) zeigen männlich gelesene Personen, die ‚nicht-weiß‘ sind, während 9 (3,91%) weiblich gelesene Personen zeigen, die ‚nicht-weiß‘ sind. 7 Bilder (3,04%) zeigen weibliche gelesene Personen, die sowohl ‚weiß‘ als auch ‚nicht-weiß‘ gelesen wurden, sowie geschlechtsneutrale Personen, deren Ethnie als ‚nicht erkennbar‘ gelesen wurde, sowie ‚weiße‘ und ‚nicht-weiße‘ gelesene Personen, die sowohl männlich als auch weiblich gelesen werden.

8 Bilder (3,47%) zeigen männlich gelesene und weiblich gelesene Personen in verschiedenen Kombinationen von Ethnizität und Erkennbarkeit des Geschlechts.

Siehe dazu Tabelle 9: *OCR A Level PE* – Häufigkeit von Ethnie und Geschlecht.

5.4 Darstellung von Sportarten

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse des Kodierungsverfahrens nach den jeweiligen betriebenen Sportarten mit den Differenzkategorien von Ethnie, (‚weiß‘ gelesen und ‚nicht-weiß‘ gelesen) und Geschlecht, (männlich gelesen, weiblich gelesen) dargestellt. Zuerst werden nur jene Bilder beschrieben, auf denen ausschließlich homogene Personengruppen oder einzelne Personen im sportlichen Kontext dargestellt sind. Im Anschluss werden Bilder beschrieben, auf denen heterogene Personengruppen gezeigt werden.

Um die Darstellungen von Ethnie und Geschlecht in den verschiedenen Sportartengruppen zwischen den Büchern im Detail vergleichen zu können, siehe Tabelle 26: Sportgruppen nach Ethnie, sowie Tabelle 27: Sportgruppen nach Geschlecht.

In den Schulbüchern *Sportkunde 1 + 2* wurden auf 235 Bildern von insgesamt 353 Bildern Personen bei sportlichen Tätigkeiten kodiert. Das entspricht 66,57% aller kodierten Bilder in *Sportkunde 1 + 2*.

Im Schulbuch *OCR A Level PE* sind auf 152 Bildern von 230 Bildern Personen bei sportlichen Aktivitäten kodiert. Das entspricht 66,09% aller kodierten Bilder in *OCR A Level PE*.

Im Schulbuch Sport, Exercise and Health Science sind auf 144 Bildern von 242 Bildern Personen bei sportlichen Aktivitäten kodiert. Das entspricht 59,50% aller kodierten Bilder in Schulbuch Sport, Exercise and Health Science.

Bilder auf denen nur ,weiße‘ männlich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 34,04% der Bilder (80) mit Sportausführung nur ,weiße' und männlich gelesene Personen gezeigt. Am häufigsten in den Sportgruppen: Gymnastik bezogene Sportarten, Kraftsport/Krafttraining und Fußball.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 31,74 % der Bilder (73) mit Sportausführung nur ,weiße' und männlich gelesene Personen gezeigt. Am häufigsten in den Sportarten: Kraftsport, Tennis / Rückschlagspiele und im Klettersport.

In *OCR A Level PE* werden auf 40,28% der Bilder (58) mit Sportausführung nur ,weiße' und männlich gelesene Personen gezeigt. Am häufigsten in den Sportarten: Leichtathletik, Rugby und Fußball.

Weitere Informationen entnehmen Sie der Tabelle 10 - Sportartengruppen männlich und ,weiß' gelesen.

Bilder auf denen nur ,nicht-weiße‘ männlich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden keine Bilder gezeigt, die ausschließlich ,nicht-weißen' und männlich gelesenen Personen beim Sport repräsentieren.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 20% der Bilder (46) mit Sportausführung nur ,nicht-weiß' und männlich gelesene Personen abgebildet. Am häufigsten in den Sportarten: Kampfsport, Leichtathletik und Joggen/Marathon.

In *OCR A Level PE* werden auf 9,03% der Bilder (13) mit Sportausführung nur ,nicht-weiße' und männlich gelesene Personen gezeigt. Am häufigsten in den Sportarten: Basketball, Leichtathletik und Joggen/Marathon.

Siehe dazu Tabelle 11 - Sportartengruppen männlich und ,nicht-weiß' gelesen.

Bilder auf denen nur ,weiße‘ weiblich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 25,11 % der Bilder (59), die sportliche Aktivitäten zeigen, ausschließlich ,weiße' und weiblich gelesene Personen abgebildet. Am häufigsten in den Sportgruppen: Gymnastik, Kraftsport/Krafttraining und Leichtathletik.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 12,17% der Bilder (28), die sportliche Aktivitäten zeigen, ausschließlich ‚weiße‘ und weiblich gelesene Personen gezeigt. Am häufigsten in den Sportarten: Leichtathletik, Gymnastik und Joggen/Marathon.

In *OCR A Level PE* werden auf 22,92 % der Bilder (33), die sportliche Aktivitäten zeigen, ‚weiße‘ und weiblich gelesene Personen abgebildet. Am häufigsten in den Sportarten: Gymnastik, Tennis/Rückschlagspiele und Leichtathletik.

Für weitere Informationen sehen Sie Tabelle 12 - Sportartengruppen weiblich und ‚weiß‘ gelesen.

Bilder auf denen nur ‚nicht-weiße‘ weiblich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf keinem Bild mit Sportausführung ‚nicht-weiße‘ und weiblich gelesene Personen gezeigt.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 1,74% der Bilder (4) mit Sportausführung nur ‚nicht-weiße‘ und weiblich gelesene Personen gezeigt, und zwar in den Sportartengruppen: Gymnastik, Tennis/Rückschlagspiele und Volleyball.

In *OCR A Level PE* werden auf 6,25% der Bilder (9) mit Sportausführung ‚nicht-weiße‘ und weiblich gelesene Personen gezeigt, bei den Sportarten: Leichtathletik, Gymnastik und Netball.

Für weitere Informationen sehen Sie Tabelle 13 - Sportartengruppen weiblich und ‚nicht-weiß‘ gelesen.

Bilder auf denen ‚weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 11,91 % der Bilder (28) mit Sportausführung, ‚weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen gemeinsam gezeigt. Am häufigsten in den Sportgruppen: Gymnastik, Joggen/Marathon, Kraftsport/Krafttraining.

In *Sports, Exercise and Health Science* sind nur auf einem Bild bzw. 0,43% der Bilder (1) mit Sportausführung, ‚weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen zu sehen und das beim Radsport.

In *OCR A Level PE* werden auf 2,78% der Bilder (4) mit Sportausführung, ‚weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen am häufigsten in den Sportarten: Joggen/Marathon, Golf/Bocca, Fußball und Tennis/Rückschlagspiele.

Siehe dazu Tabelle 14 - Sportartengruppen ‚weiß‘ männlich und weiblich gelesen.

Bilder auf denen ‚nicht-weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf keinen Bildern mit Sportausführung ‚nicht-weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen bei sportlichen Aktivitäten gezeigt.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 0,43% der Bilder (1) mit Sportausführung, ‚nicht-weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen gemeinsam bei Leichtathletik gezeigt.

In *OCR A Level PE* werden auf keinen Bildern mit Sportausführung ‚nicht-weiße‘ männlich und weiblich gelesene Personen bei sportlichen Aktivitäten gezeigt.

Siehe Tabelle 15 - Sportartengruppen ‚nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesen.

Bilder auf denen ‚weiß und nicht weiß‘ männlich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 0,85 % der der Bilder (2) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich gelesene Personen gezeigt und das bei Leichtathletik sowie Joggen/Marathon.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 6,09 % der der Bilder (13) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich gelesene Personen bei Rugby und der Leichtathletik gezeigt.

In *OCR A Level PE* werden auf 9,72 % der der Bilder mit Sportausführung, ‚weiße und nicht-weiße‘ männlich gelesene Personen gezeigt. Am häufigsten in den Kategorien Rugby, Fußball, Basketball und Leichtathletik.

Siehe Tabelle 16 - Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und männlich gelesen.

Bilder auf denen ‚weiß und nicht-weiß‘ weiblich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 0,43 % der der Bilder (1) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht weiß‘ weiblich gelesene Personen gezeigt und dass in der Kategorie Joggen/Marathon.

In *Sports, Exercise and Health Science* werden auf 0,87 % der der Bilder (2) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht weiß‘ weiblich gelesene Personen in den Kategorien Schießsport und Leichtathletik gezeigt.

In *OCR A Level PE* werden auf 4,17 % der Bilder (6) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht weiß‘ weiblich gelesene Personen gezeigt und dass bei Netball und Basketball.

Siehe dazu Tabelle 17 - Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und weiblich gelesen.

Bilder auf denen ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen Sport betreiben.

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 0,85 % der der Bilder (2) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen bei Basketball und Gymnastik gezeigt.

In *Sports, Exercise and Health Science* auf 0,43 % der der Bilder (1) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen bei der Leichtathletik gezeigt.

In *OCRA Level PE* werden auf 1,39 % der der Bilder (2) mit Sportausführung, ‚weiß und nicht weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen beim Schwimmen/Tauchen gezeigt.

Siehe dazu Tabelle 18 - Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und männlich und weiblich gelesen.

5.5 Darstellung von Level des sportlichen Kontextes

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse des Kodierungsverfahrens nach den Differenzkategorien, ‚weiß‘ und ‚nicht-weiß‘ sowie *männlich gelesen*, sowie *weiblich gelesen* mit dem Level des sportlichen Kontextes dargestellt.

Es soll gezeigt werden, ob die Personen auf den Bildern den Anschein einer professionellen, fachgerechten Bewegungsausführung aufweisen, sie in einem wettkampfbezogenen Leistungskontext stehen, oder die Bewegungsausführung und der sportliche Kontext amateurhaft erscheinen, bzw kein Wettkampf stattfindet.

Um herauszufinden, welche Menschen wie gezeigt werden, ist diese Darstellung mit den Kategorien Ethnie und Geschlecht gekoppelt. Kodierungen mit geschlechtsneutralen und jenen, auf denen die Ethnie nicht erkennbar ist, werden hier nicht berücksichtigt. Die Prozentangaben beziehen sich immer auf alle Bilder von Personen im sportlichen Kontext, die in den jeweiligen Büchern repräsentiert werden.

5.5.1 Level des sportlichen Kontextes – ‚weiß‘ und männlich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 31,64 % der Bilder (56) ‚weiße‘ und männlich gelesene Personen im Amateurkontext. 9,04 % der Bilder (16) stehen im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 14,64 % der Bilder (24) ‚weiße‘ und männlich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 26,35 % der Bilder (44) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE zeigt auf 14,47 % der Bilder (22) ‚weiße‘ und männlich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 23,03 % der Bilder (35) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.2 Level des sportlichen Kontextes – ‚weiß‘ und weiblich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 24,86 % der Bilder (44) ‚weiße‘ und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 3,95 % der Bilder (7) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 1,8 % der Bilder (3) ‚weiße‘ und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 14,97 % der Bilder (25) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE zeigt auf 9,87 % der Bilder (15) ‚weiße‘ und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 11,84 % der Bilder (18) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.3 Level des sportlichen Kontextes – ‚nicht-weiß‘ und männlich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen 0 % der Bilder (0) ‚nicht-weiß‘, männlich gelesene Personen im Amateurkontext und 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 2,99 % der Bilder (5) ‚nicht-weiß‘, männlich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 22,75 % der Bilder (38) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Studies* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE – PE zeigt auf 1,32 % der Bilder (2) ‚nicht-weiß‘, männlich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 7,24 % der Bilder (11) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.4 Level des sportlichen Kontextes – ‚nicht-weiß‘ und weiblich gelesene.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 0 % der Bilder (0) ‚nicht-weiß‘, weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 1,2 % der Bilder (2) ‚nicht-weiß‘, weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und ebenfalls auf 1,2 % der Bilder (2) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE zeigt auf 1,32 % der Bilder (2) ‚nicht-weiß‘, weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 4,61 % der Bilder (7) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.5 Level des sportlichen Kontextes – ‚weiß‘ männlich und weiblich gelesene.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 14,12 % der Bilder (25) ‚weiße‘, männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 2,26 % der Bilder (4) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 0,6 % der Bilder (1) ‚weiße‘, männlich und weiblich Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE – PE zeigt auf 1,32 % der Bilder (2) ‚weiße‘, männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0,66 % der Bilder (1) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.6 Level des sportlichen Kontextes – ‚nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 0 % der Bilder (0) ‚nicht-weiß‘, männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 0,6 % der Bilder (1) ‚nicht-weiß‘, männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE zeigt auf 0 % der Bilder (0) ‚nicht-weiß‘, männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.7 Level des sportlichen Kontextes – ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 0,56 % der Bilder (1) ‚weiße + nicht-weiß‘ männlich gelesene Personen im Amateurkontext und ein Bild 0,56 % im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 0 % der Bilder (0) ‚weiße + nicht-weiß‘ männlich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 8,38 % der Bilder (14) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE – PE zeigt auf 0,66 % der Bilder (1) ‚weiße + nicht-weiß‘ männlich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 9,21 % der Bilder (14) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.8 Level des sportlichen Kontextes – ‚weiß und nicht-weiß‘ weiblich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 0 % der Bilder (0) ‚weiß + nicht-weiß‘ weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0,56 % der Bilder (1) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 0 % der Bilder (0) ‚weiß + nicht-weiß‘ weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 1,2 % der Bilder (2) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE zeigt auf 0,66 % der Bilder (1) ‚weiß + nicht-weiß‘ weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 3,29 % der Bilder (5) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.5.9 Level des sportlichen Kontextes – ‚weiß und nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesen.

Sportkunde 1 + 2 zeigen auf 1,69 % der Bilder (3) ‚weiß + nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 19: *Sportkunde 1 + 2* – Level des sportlichen Kontextes.

Sports, Exercise and Health Science zeigt auf 0,6 % der Bilder (1) ‚weiß + nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext. Siehe Tabelle 20: *Sports, Exercise and Health Science* – Level des sportlichen Kontextes.

OCR A Level PE zeigt auf 1,2 % der Bilder (2) ‚weiß + nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesene Personen im Amateurkontext und auf 0 % der Bilder (0) im Profi/Wettkampfkontext.

Siehe Tabelle 21: *OCR A Level PE* – Level des sportlichen Kontextes.

5.6 Darstellung von Coach*innen / Trainer*innen / Sportlehrer*innen

In den untersuchten Büchern sind Coach*innen, Trainer*innen oder Sportlehrer*innen auf 26 Bilder von insgesamt 825 Bildern abgebildet.

5.6.1 Sportkunde 1 + 2

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 11 Bildern ‚weiß‘ und männlich gelesene Coaches gezeigt. Auf 5 Bildern werden ‚weiß‘ und weibliche gelesene Coaches abgebildet. ‚Nicht-weiß‘, männlich oder weiblich gelesene Coach*innen werden nicht gezeigt. Siehe Dazu Tabelle 22: Coach*innen – Ethnie – Geschlecht.

5.6.3 Sports, Exercise and Health Science

Keine Darstellung von Coach*innen, Trainer*innen oder Sportlehrer*innen

5.6.2 OCR A Level PE:

In *OCR A Level PE* werden auf 4 Bildern ‚weiß‘ und männlich gelesene Coaches gezeigt. Auf 3 Bildern werden ‚weiß‘ und weibliche gelesene Coachinnen abgebildet, und auf 3 Bildern werden ‚nicht-weiß‘ und männlich gelesene Coaches gezeigt. ‚Nicht-weiß‘, weiblich gelesene Coachinnen werden nicht gezeigt.

Siehe dazu Tabelle 22: Coach*innen - Ethnie und Geschlecht.

5.7 Darstellung von Kindern und Jugendlichen

5.7.1 Sportkunde 1 + 2:

In *Sportkunde 1 + 2* werden auf 66 Bildern Kinder oder Jugendliche gezeigt. Das entspricht 18,7 % der Bilder in diesem Buch, auf denen Personen abgebildet sind.

39,4 % dieser Bilder, zeigen nur männlich gelesene Kinder/Jugendliche. 37,88 % zeigen nur weiblich gelesene Kinder/Jugendliche. 22,74 % der Bilder zeigen männliche und weiblich gelesene Kinder und Jugendliche.

Auf 3,04 % (2 Bildern) sieht man Gruppen von Kindern oder Jugendlichen auf denen neben ‚weiß‘ gelesenen auch ‚nicht-weiß‘ gelesene Kinder oder Jugendliche gezeigt werden. Es gibt keine Bilder die ausschließlich ‚nicht-weiße‘ Kindern oder Jugendlichen zeigen. Siehe dazu Tabelle 23: *Sportkunde 1 + 2* – Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen.

5.7.2 Sports, Exercise and Health Science

In diesem Schulbuch werden auf 17 Bilder, von insgesamt 242 Bildern, Kinder oder Jugendliche gezeigt. Das entspricht 7,02 % aller Bilder, auf denen Personen abgebildet sind.

58,82 % der Bilder zeigen ausschließlich männlich gelesene Kinder oder Jugendliche.

23,52 % der Bilder zeigen Gruppen von männlich und weiblich gelesenen Kindern oder Jugendlichen. Es gibt keine Bilder auf denen ausschließlich weibliche Kinder oder Jugendliche zu sehen sind.

41,17 % der Bilder zeigen nur ‚weiß‘ gelesene Kinder oder Jugendliche. 47,05 % der Bilder zeigen ausschließlich als ‚nicht-weiß‘ gelesene Kinder oder Jugendliche und 11,76 % der Bilder zeigen Gruppen von ‚weiß‘ und ‚nicht-weiß‘ gelesenen Kindern oder Jugendlichen. Siehe dazu Tabelle 24: *Sports, Exercise and Health Science* - Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen.

5.7.3 OCR A Level PE

In diesem Schulbuch sind auf 13 von 230 Bildern Kinder und Jugendliche zu sehen. Das entspricht 5,37 % der Bilder auf denen Personen abgebildet sind. Auf 46,14 % dieser Bilder sind ausschließlich männlich gelesene Kinder oder Jugendliche

abgebildet. 23,07 % der Bilder zeigen ausschließlich weiblich gelesene Kinder oder Jugendliche und ebenfalls 23,07 % zeigen Gruppen von männlich und weiblich gelesenen Kindern oder Jugendlichen.

53,83 % der Bilder zeigen nur ,weiß‘ gelesene Kinder oder Jugendliche. 38,45% zeigen Gruppen von ,weiß‘ und ,nicht-weiß‘ gelesenen Kinder oder Jugendlichen. Ein Bild, 7,69 % zeigt nur ein ,nicht-weiß‘ gelesenes Kind oder Jugendlichen.

Weitere Details entnehmen Sie bitte der Tabelle 25: *OCR A Level PE* - Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen

6 Diskussion der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die wesentlichen Ergebnisse der Repräsentationen von ‚weiß‘ und ‚nicht-weiß‘ gelesenen Personen, sowie männlich und weiblich gelesenen Personen, in den untersuchten Schulbüchern diskutiert. Für eine bessere Vergleichbarkeit wird in der Diskussion vor allem ein Augenmerk auf Bilder mit homogenen Darstellungen gelegt. Also auf jene Bilder, die nur *männlich* oder nur *weiblich* bzw. nur *‚weiß‘ gelesen* und nur *‚nicht-weiß‘ gelesen*, als Code beinhalten.

Zu den methodischen Herausforderungen dieser Forschung, siehe Kapitel 6.8.

Zusammengefasst zeichnet diese Studie ein deutliches Bild. Genauso wie in den oben diskutierten Studien zur Repräsentation von Personen in Schulbüchern, kommt auch diese Studie dem Ergebnis, dass Männern häufiger dargestellt werden als Frauen und ‚weiße‘ Personen häufiger gezeigt werden als ‚nicht-weiße‘ Personen. Frauen und ‚nicht-weiße‘ Personen, werden in den Schulbüchern im Vergleich zu Männern und ‚weißen‘ Personen marginalisiert dargestellt. Ihre Leistungen und Beiträge werden häufig unterbewertet, oder ignoriert. Besonders betroffen von dieser Marginalisierung sind ‚nicht-weiße‘ Frauen, da sie doppelte Diskriminierung erfahren. Im weiteren Verlauf werde ich nun genauer auf die Repräsentation eingehen.

6.1 Repräsentation von Geschlecht

Die vorliegenden Ergebnisse meiner Studie zeigen eine klare Überrepräsentation männlich gelesener Personen in allen untersuchten Schulbüchern. In den Schulbüchern *Sportkunde 1 + 2* gibt es doppelt so viele Bilder, die ausschließlich männlich gelesene Personen zeigen, wie Bilder die ausschließlich weiblich gelesenen Personen zeigen. Dasselbe gilt für das britische Schulbuch *OCR A Level PE*. Das Schulbuch *Sports, Exercise and Health Science* des IB Diploma Programme, zeigt eine noch größere Ungleichheit in der Darstellung der Häufigkeit von weiblichen und männlich gelesenen Personen. Hier werden dreimal so viel Bilder mit ausschließlich männlich gelesenen Personen gezeigt wie Bilder mit ausschließlich weiblich gelesenen Personen.

Diese Ergebnisse korrelieren mit Erkenntnissen aus anderen Studien, wie beispielsweise der Untersuchung von Pernegger (2021) zur Präsenz und Inszenierung von Sportler*innen in österreichischen Medien. Diese Untersuchungen zeigen sogar eine

vielfach größere Unterrepräsentation von Frauen in Medien. Die Medienanalysen zeigt, dass Sportlerinnen, wenn sie in Tageszeitungen und auf Sozialen Medien präsent sind, tendenziell als stark, zeitgemäß, fair und respektvoll dargestellt werden. Dennoch bestehen deutliche Unterschiede in der Darstellung zwischen den Geschlechtern, besonders was die mediale Sichtbarkeit betrifft. Sportlerinnen haben eine mediale Sichtbarkeit von 12 %, Sportler von 88 %. Teambezogener Frauensport findet besonders wenig Beachtung in der Berichterstattung, nur 2 % der Sportartikel befassen sich mit Sportlerinnen im Teamsport (Pernegger, 2021, S. 22).

Frühere Forschungsergebnisse aus dem Jahr 2003 belegen, dass Sportlerinnen in österreichischen Tageszeitungen erheblich seltener Erwähnung finden als Sportler. Eine Studie von Hartmann-Tews und Rulofs (2003) kam ebenfalls zu dem Ergebnis, dass nur 12 % der Sportartikel Sportlerinnen behandeln, während sich 88 % der Artikel auf Sportler konzentrieren (Hartmann-Tews & Rulofs, 2003, S. 31). Diese Befunde unterstützen meine Studie und zeigen, dass das Problem der ungleichen Geschlechterdarstellung in Schulbüchern und anderen Medien noch immer besteht und sich in den letzten Jahrzehnten auch nicht verändert hat.

6.2 Repräsentation von Ethnie

Die Repräsentation von Ethnie fällt in den drei untersuchten Schulbüchern sehr verschieden aus. In den Schulbüchern *Sportkunde 1 + 2* sind auf verschwindend wenigen Bildern ausschließlich ‚nicht-weiß‘ gelesene Personen zu sehen. Auf 8 Bildern (2,27 %) sind Gruppen von ‚nicht-weiß‘ und ‚weiß‘ gelesenen Personen zu sehen, auf denen immer ‚weiß‘ gelesene Personen die Mehrheit bilden. Es gibt keine Bilder auf denen nur ‚nicht-weiße‘ Personen in einem sportbezogenen Kontext gezeigt werden.

In *Sportkunde 1 + 2* werden im Vergleich zu *OCR A Level PE* und *Sports, Exercise and Health Science*, am wenigsten ‚nicht-weiß‘ gelesene Personen gezeigt. Diese Ergebnisse deuten auf eine Unterrepräsentation von ‚nicht-weißen‘ Personen in den betrachteten Lehrmaterialien hin. Wie im Kapitel 4.2 beschrieben, bezeichnen sich mutmaßlich ca. 10 % der österreichischen Bevölkerung als ‚nicht-weiß‘. Demzufolge kann numerisch gesehen eindeutig von einer Unterrepräsentation von ‚nicht-weißen‘ Personen gesprochen werden. Siehe Kapitel 4.2 *Quantifizierung von Repräsentation*.

Die Ergebnisse meiner Studie kommen zu einem ähnlichen Schluss wie Nduka-Agwu und Hornscheidt (2010), die aufzeigen, dass ‚schwarze‘ Personen in deutschsprachigen

Medien visuell kaum abgebildet werden und „ihre Präsenz im öffentlichen Raum auf diese Art unsichtbar gemacht“ wird (Nduka-Agwu & Hornscheidt, 2010, S. 509).

In *OCR A Level PE* sind die meisten Bilder mit ‚weiß‘ gelesenen Personen dominant, während ‚nicht-weiße‘ Personen eine geringere Präsenz aufweisen. Zwar zeigt das britische Schulbuch einem höheren Anteil von ‚nicht-weißen‘ Personen als *Sportkunde 1 + 2*, jedoch einen geringeren Anteil als das Schulbuch *Sports, Exercise and Health Science*. Der Anteil von Bildern die nur ‚nicht-weiße‘ Personen zeigen, ist bei ca. 11 Prozent und damit in etwa die Hälfte des Anteils von ‚nicht-weißen‘ Personen in England und Wales. Wird davon ausgegangen, dass aus numerischer Sicht eine angemessene Repräsentation der Ethnien der Bevölkerungszusammensetzung entsprechen sollte, dann sind auch hier ‚nicht-weiß‘ gelesene Personen Unterrepräsentiert. Siehe dazu Kapitel 4.2.

Die Analyse der Bilder im Schulbuch *Sports, Exercise and Health Science* des IB Diploma Programme zeigt die höchste Präsenz von ‚nicht-weißen‘ Personen zwischen den untersuchten Büchern. Fast ein Drittel der Bilder zeigen ausschließlich Personen mit ‚nicht-weißer‘ Ethnie.

Das Buch wird an IB-Schulen weltweit eingesetzt, die eine Vielzahl von Schülern unterschiedlicher ethnischer, kultureller und nationaler Hintergründe aufnehmen. Die höhere Vielfalt an ethnischen Darstellungen in *Sports, Exercise and Health Science* deutet möglicherweise auf einen bewussteren Ansatz der IB-Schulen hin, verschiedene ethnische Gruppen darzustellen. Zwar zeigt *Sports, Exercise and Health Science* die höchste ethnische Diversität, jedoch werden weiterhin ‚weiße‘ Personen am häufigsten gezeigt. Da jedoch ‚weiße‘ Menschen weltweit in der Minderheit sind und sich das IB-Programme an eine weltweite Schüler*innenschaft richtet, kann demnach ebenfalls von einer Überrepräsentation von ‚weißen‘ Personen gesprochen werden.

6.3 Intersektion von Geschlecht und Ethnie

Die intersektionale Analyse von Geschlecht und Ethnie zeigt sehr deutlich, dass besonders ‚nicht-weiß‘, weiblich gelesene Personen in den Schulbüchern eine sehr geringe bildlich Repräsentation erfahren. Während weiblich gelesene Personen, sowie ‚nicht-weiße‘ Personen insgesamt unterrepräsentiert sind, so gilt dies besonders für ‚nicht-weiß‘ weibliche Personen.

In *Sportkunde 1 + 2* gibt es keine Bilder auf denen sich ausschließlich ‚nicht-weiß‘ und weiblich gelesene Personen befinden.

OCR A Level PE zeigt insgesamt 9 Bilder (3,91%) mit ausschließlich ‚nicht-weiß‘ weiblich gelesene Personen. *Sports, Exercise and Health Science* zeigt im Vergleich zu den beiden anderen untersuchten Büchern die meisten Bilder mit ‚nicht-weiß‘ und weiblich gelesene Personen. Auf insgesamt 18 Bildern (7,44 %) befinden sich ‚nicht-weiß‘ und weiblich gelesene Personen. In Anbetracht der internationalen Zielgruppe dieses Schulbuchs stellt dies jedoch eine deutliche Unterrepräsentation von weiblichen ‚nicht-weißen‘ Personen da. Mehr dazu in Kapitel 4.2 Diese Ergebnisse bestätigen die Marginalisierung von weiblichen ‚nicht-weißen‘ Menschen.

Dieser Unterschied in der Repräsentation von ‚weißen‘ und ‚nicht-weißen‘ weiblichen Personen verdeutlicht weiters, wie wichtig es ist in kritischen Schulbuchanalysen einen intersektionalen Ansatz zu verfolgen.

6.4 Diskussion zur Darstellung von Sportarten

Die Analyse der verschiedenen Sportgruppen gibt besonders interessante Einblicke in die Repräsentation und Konstruktion von Geschlecht. Die untersuchten Schulbücher zeigen mehr als 30 verschiedene Sportartengruppen. Auffällig ist, dass in allen Schulbüchern männlich gelesene Personen in mehr Sportartengruppen gezeigt werden als weiblich gelesene Personen. ‚Nicht-weiße‘ weibliche Personen werden bei den wenigsten Sportarten gezeigt. Bilder, die ausschließlich ‚nicht-weiße‘ weibliche Personen zeigen, gibt es nur in 5 Sportkategorien; bei Leichtathletik, Gymnastik, Tennis, Netball und Volleyball.

In allen Büchern werden sowohl männlich und weiblich gelesene Personen bei gymnastischen Sportarten, beim Joggen, beim Kampfsport, beim Kraftsport, bei der Leichtathletik, beim Radsport, bei mehreren teambezogene Ballsportarten, und beim Tennis abgebildet. Jedoch gibt es auch eine Reihe von Sportarten, die nur von einem Geschlecht ausgeübt werden. In *Sportkunde 1 + 2* sowie in *Sports, Exercise and Health Science* wird Schach nur von männlich gelesenen Personen ausgeübt. In allen untersuchten Büchern wird Surfen und Skateboarden nur von männlich gelesenen Personen gezeigt.

Bei gymnastikbezogenen Sportarten werden weiblich gelesene Personen häufiger dargestellt und weisen sehr unterschiedliche visuelle Darstellungen auf. In *OCR A Level PE* werden in den gymnastikbezogenen Sportarten mehr weiblich gelesene Personen gezeigt als männlich gelesene Personen. Dabei werden weiblich gelesene Personen vor allem beim Bodenturnen, Ballette und Dehnen gezeigt werden. Im Vergleich dazu sind Männer häufiger beim Geräteturnen zu sehen, insbesondere bei Übungen, die viel Kraft erfordern, wie am Reck oder an den Ringen. Weiblich gelesene Personen sind in dieser Kategorie häufig in glitzernden, aufwändigen Kostümen dargestellt, während männlich gelesene Personen eher in einem athletischen, geradlinigen Stil erscheinen. Keine weiblich gelesene Person wird auf Geräten gezeigt. Die Tatsache, dass weiblich gelesene Personen in der Sportgruppe Gymnastik in den analysierten Schulbüchern häufiger abgebildet werden, obwohl sie im Allgemeinen unterrepräsentiert sind, könnte darauf zurückzuführen sein, dass Gymnastik häufig mit femininen Eigenschaften wie Anmut, Grazie und Flexibilität assoziiert wird.

Bilder von Turner*innen in freizügigen Leotards, spiegeln die starren Kleidervorschriften im Turnen wider, welche kurz damit zusammengefasst werden können, dass Männer mit bedeckten Beinen turnen und Frauen in Leotards turnen, welche wie ein Badeanzug mit Ärmeln aussieht. Diese Kleidervorschriften werden jedoch von Sportler*innen kritisiert und viele Turner*innen wünschen sich mehr Körperbedeckung und verbinden die freizügige Wettkampfkleidung mit negativen Körpergefühlen (Fairchild & Gregg, 2021). Diese Bilder in den Schulbüchern tragen ebenso dazu bei, dass diese Kleidervorschriften für Turnerinnen normalisiert und nicht hinterfragt werden. Der gesellschaftliche Kampf, welchen Turner*innen gegen diese Kleidervorschriften führen wird jedoch nicht erwähnt. Daher reproduzieren diese Bilder eine Konstruktion von Weiblichkeit als freizügig und objektivieren weiblichen Körpern .

Auffällige ist auch, dass im britischen Schulbuch *OCR A Level PE* weiblich gelesene Personen häufiger beim Netball (9 Bilder) als beim Basketball (2 Bilder) abgebildet werden. Betrachtet man die Geschichte des Netballs wird eindeutig klar, dass Netball eine als ‚weiblich‘ konstruierte Sportart ist. Als Basketball im Jahr 1895 in England eingeführt wurde, galt es als zu gefährlich für Frauen aufgrund der Sorge, dass der Kontaktsport schlecht für die reproduktive Gesundheit der Frauen sein könnte. Um das Spiel für Frauen zugänglicher zu machen, wurden Regeln angepasst, um alle möglichen Kontakte zu

entfernen und den Sport femininer zu gestalten. Das daraus resultierende Spiel wird heute Netball genannt (Light & Georgakis, 2023, S. 74).

Die Überrepräsentation von weiblich gelesenen Personen in dieser Sportart wie Gymnastik und Netball deutet darauf hin, dass traditionelle Geschlechterrollen in den Büchern verstärkt werden, indem weiblich gelesene Personen vermehrt in Sportarten dargestellt werden, die gesellschaftlich als ‚weiblich‘ konnotiert sind.

Im Vergleich dazu wird American Football, Cricket, Rugby und Baseball nur männlich dargestellt. Die Ideale des Krieges sind in vielen modernen Sportarten und deren Diskursen noch immer präsent. Zum Beispiel in Rugby, American Football, Baseball, Cricket und Basketball. Diese Sportarten sind stark mit einer hegemonialen Vorstellung von Männlichkeit verknüpft. Rugby, American Football, Baseball, Cricket und Basketball verbinden Männlichkeit mit der akzeptierten Nutzung von Aggression und Gewalt (Light & Georgakis, 2023, S. 73).

Die drei untersuchten Schulbücher reproduzieren die Vorstellungen von ‚typisch weiblichen‘ und ‚typisch männlichen‘ Sportarten. Diese Ergebnisse decken sich mit den Untersuchungen von Hartmann-Tews (2003) über die soziale Konstruktion von Geschlecht durch Sport.

Die diskursive Einordnung bestimmter Sportarten als ‚weibliche Bewegungsarten‘ (z.B. Gymnastik, Reiten, Voltigieren, Turnen) und anderen als ‚männliche Sportarten‘ (z.B. Fußball, Boxen, Rugby, Eishockey) aktivieren darüber hinaus Stereotype wie aggressiv, durchsetzungsfähig und kräftig als typisch männliche Eigenschaften und ästhetisch, zart und sozial als typisch weibliche Eigenschaften. (Hartmann-Tews, 2003, S. 25)

Auch werden in den untersuchten Schulbüchern Sportarten als ‚weiß‘ oder ‚nicht-weiß‘ visuell repräsentiert. Einerseits werden manchen Sportgruppen in allen Schulbüchern ausschließlich ‚weiß‘ gelesene Personen dargestellt. Diese Sportarten umfassen Baseball,

Klettern und Bergsteigen, Radsport, Rudern, Segeln, Skisport, Surfen, Wagnis- und Risikosport sowie Yoga.

Andererseits zeigt das Buch *Sports, Exercise and Health Science* bestimmte Sportarten ausschließlich mit ‚nicht-weißen‘ Personen, dazu gehören American Football, und Cricket.

6.5 Darstellung von Profi und Amateur

Die Darstellungen von Personen in Bezug auf den sportlichen Kontext wird in den untersuchten Sportkundebüchern verschieden dargestellt. Während in *Sportkunde 1 + 2* viermal so viele Bilder Personen im Amateur-Kontext zeigen wie im Profi/Wettkampf Kontext, zeigt *Sport Exercise and Health Science* drei Mal so viele Bilder im Profi/Wettkampf Kontext wie im Amateur-Kontext.

In *OCR A Level PE* werden im Profi/Wettkampf-Kontext doppelt so viele Bilder gezeigt wie im Amateur-Kontext. Auffallend ist auch wie unterschiedlich Geschlechter in diesen Kategorien repräsentiert werden. Während in *Sportkunde 1 + 2* und in *OCR A Level PE*, weiblich gelesene Personen im Amateur-Kontext nur leicht unterrepräsentiert sind, sind sie im Profi/Wettkampf-Kontext besonders unterrepräsentiert. Diese Bücher konnotiert demnach Sport im Profi/Wettkampf-Kontext besonders mit dem männlichen Geschlecht. In *Sports, Exercise and Health Science* sind weibliche gelesene Personen in beiden Kategorien stark unterrepräsentiert, wobei sie im Amateur-Kontext noch weniger gezeigt werden als im Profi/Wettkampf-Kontext. Dies kann darauf hindeuten, dass Frauen hier eher gezeigt werden, wenn sie eine besondere sportliche Leistung erbringen.

In der Darstellung von Ethnien unterscheiden sich die untersuchten Bücher ebenfalls. Während es in *Sportkunde 1 + 2* keine Bilder gibt, die ausschließlich ‚nicht-weiße‘ Personen im sportlichen Kontext zeigen, werden in *Sports, Exercise and Health Science* ‚nicht-weiße‘ Personen im Amateur-Kontext auffallend weniger gezeigt. Während ‚Nicht-weiß‘ und männlich gelesene Personen in wenig unterrepräsentiert sind, so gibt es kaum Bilder auf denen ausschließlich ‚nicht-weiß‘ und weibliche Personen gezeigt werden.

In *OCR A Level PE* gibt es in der Darstellung von Geschlechtern von ‚nicht-weißen‘ Personen kaum Unterschiede. Männlich und weiblich gelesene ‚nicht-weiße‘ Personen finden jedoch im Amateur-Kontext besonders wenig Repräsentation.

6.6 Darstellung von Coach*innen / Sportlehrer*innen / Trainer*innen

Coach*innen, Sportlehrer*innen oder Trainer*innen werden nur in *Sportkunde 1 + 2* und in *OCR A Level PE* dargestellt. In beiden Schulbüchern sind Coachs deutlich häufiger dargestellt, da mehr als doppelt so viel gezeigt werden wie Coachinnen. In *Sportkunde 1 + 2* werden nur als ‚weiß‘ gelesene Personen als Coach*innen gezeigt.

Eine ähnliche Tendenz zeigt sich im *OCR A Level PE* Schulbuch, wo ebenfalls ‚weiß‘ gelesene Coaches die Mehrheit der Darstellungen ausmachen. Allerdings ist hier zu bemerken, dass auch ‚nicht-weiße‘ Coachs vertreten sind, während keine Coachinnen gezeigt werden. Dies könnte darauf hinweisen, dass in diesem Buch eine gewisse Vielfalt in Bezug auf die ethnische Zugehörigkeit der Coachs berücksichtigt wird, jedoch weiterhin eine starke männlicher Dominanz besteht. In *Sports, Exercise and Health Science* war keine Darstellung von Coach*innen, Trainer*innen oder Sportlehrer*innen zu finden. Die einseitige Darstellung von Coach*innen oder Trainer*innen als überwiegend ‚weiße‘ und männliche Personen in den Schulbüchern spiegelt hegemoniale Rollen und Machtpositionen in der Gesellschaft wider. Meine Ergebnisse bestätigen damit weitere Studien zur visuellen Repräsentation von Coach*innen, die auch gezeigt haben, dass Coachinnen in Medien und Film unterrepräsentiert sind. Wenn sie abgebildet werden, dann sind sie entweder traditionell ‚weiblich‘ konstruiert, oder ihnen wird ihre Weiblichkeit gänzlich abgesprochen (Bonzel, 2016; Alsarve, 2017).

Die Abwesenheit von Coachinnen in Schulbüchern spiegelt leider auch die Realität wider (Serpell, 2023). Frauen sind weniger oft Trainer*innen z.B. waren bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio nur 13 Prozent der Trainer*innen weiblich. (International Olympic Committee, 2021). Die Gründe für diese Unterräpresentation sind sehr vielfältig und reichen von institutioneller Diskriminierung bis hin zu einem einschränkenden Selbstbild (Burton, 2015). Die Tatsache, dass Frauen sich nicht dazu in der Lage sehen, Trainer*in zu werden kann nicht einfach als ein fehlender Mut oder eine Charakterschwäche von

Frauen abgetan werden. Vielmehr stützt sich diese Einschätzung von Frauen auch auf unangenehme Erfahrungen, welche Frauen in diesem Beruf machen mussten. Denn die Selbstwahrnehmung muss daher als ein Symptom von systemischen Faktoren verstanden werden. (Norman, 2010, S. 101).

Teil dieses Systems ist die Tatsache, dass Coach*innen und Trainer*innen in Schulbüchern hauptsächlich als ‚weiße‘ und männliche Personen dargestellt werden, werden bestehende Machtverhältnisse und Hierarchien in der Sportwelt reproduziert und somit auch verstärkt. In keinem der untersuchten Schulbücher wird eine ‚nicht-weiße‘ Coachin abgebildet, dies signalisiert, dass diese weniger geeignet oder weniger wichtig sind. Diese Bilder oder die Abwesenheit derer, kann die Wahrnehmung von Frauen und ‚nicht-weißen‘ Personen im Sport beeinflussen und sie in ihrer Ambition, im Coaching-Bereich tätig zu sein, entmutigen (Norman, 2010, S. 101).

6.7 Darstellung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche werden in den drei untersuchten Büchern in verschiedener Weise dargestellt. Auffallend ist, dass in *Sportkunde 1 + 2*, weibliche und männliche Kinder und Jugendliche in einem ausgeglichenen Verhältnis gezeigt werden. Das steht im Gegensatz zu den Bildern mit Erwachsenen, wo weiblich gelesene Personen deutlich unterrepräsentiert sind. ‚Nicht-weiße‘ Kinder und Jugendliche kommen in diesem Schulbuch fast nicht vor. Es gibt keine Bilder auf denen ausschließlich ‚nicht-weiße‘ Kindern und Jugendlichen zu sehen sind. Zwei Bilder zeigen Personengruppen, auf denen neben mehreren ‚weiß‘ gelesenen auch ‚nicht-weiß‘ gelesene Kinder und Jugendliche abgebildet sind.

In *Sports, Exercise and Health Science* fällt auf, dass ‚weiße‘ und ‚nicht-weiße‘ Kinder und Jugendliche ausgeglichen repräsentiert sind. Das weicht von den Bildern mit Erwachsenen Personen ab, wo ‚weiße‘ Erwachsene deutlich häufiger gezeigt werden.

In diesem Schulbuch gibt es keine Bilder die ausschließlich weibliche Kinder und Jugendliche Zeigen. Weibliche Kinder oder Jugendliche werden nur zusammen mit männlichen gezeigt und werden somit marginalisiert.

OCR A Level PE zeigt insgesamt nur sehr wenige Bilder von Kindern und Jugendlichen. Weibliche Kinder und Jugendliche sind in einem ähnlichen Verhältnis unterrepräsentiert

wie bei den Erwachsenen, denn es gibt doppelt so viele Bilder von männlich gelesenen Kindern oder Jugendlichen. ‚Nicht-weiße‘ Kinder und Jugendliche sind ebenfalls unterrepräsentiert.

6.8 Einschränkung in der Anwendung der Methode

In meiner Forschung zur Analyse von Bildern in Sportkundebüchern stieß ich auf einige Einschränkungen in der Anwendung der Methode.

Gruppen stellen im Kodierungsverfahren eine besondere Herausforderung dar, die zu einer Ungenauigkeit der Interpretation führen kann. Einerseits, wie eingangs beschrieben, wurde von der Kodierung einzelner Personen abgesehen, da dadurch Bilder mit Gruppen ein zu großes Gewicht in der Interpretation der Daten beigemessen worden wäre. Dadurch würden Bilder, die nur eine Person zeigen, an Bedeutung verlieren. Jedoch führt diese methodische Entscheidung zu anderen Schwierigkeiten und Einschränkungen.

Eine dieser Einschränkungen ist, dass die Zusammensetzung von Gruppen nicht präzise unterschieden werden kann. Eine Gruppe die zum Beispiel aus 5 männlichen und einer weiblichen Person besteht, wird mit dem gleichen Code versehen, wie eine Gruppe die aus fünf weiblichen und einer männlichen Person besteht. Demzufolge kann diese Methode nur feststellen, welche Differenzkategorien in einer Gruppe vorkommen, und nicht in welchem Verhältnis diese gezeigt werden.

Weiters neigen besonders diverse Gruppen zu einer Fehlinterpretation. Auf einer geringen Zahl von Bildern sind Gruppen von Menschen abgebildet, die aus ‚weiß‘ als auch ‚nicht-weiß‘, sowie männlich und weiblichen Personen bestehen. Im Kodierungsverfahren werden diese Bilder mit den Codes; ‚*weiß und nicht-weiß*‘ sowie ‚*männlich und weiblich gelesen*‘ markiert. Zum Beispiel kann bei der Auswertung der Daten, der Anschein erweckt werden, dass auf diesen Bildern ‚nicht-weiß‘ weiblich Personen abgebildet sind, obwohl sich tatsächlich nur ‚nicht-weiß‘ männliche Personen und ‚weiße‘ weibliche Personen darauf befinden. Auf insgesamt neun Bildern (1,09 %) aller analysierten Bilder ist dies der Fall.

Um dieser Verzerrung zu entkräften, wurde in der Diskussion der Ergebnisse der Fokus auf Bilder gelegt, die einzelne Personen oder homogene Personengruppen zeigen, da diese eine bessere Vergleichsgrundlage bieten.

Eine mögliche Methode, um die Schwierigkeit der verhältnismäßigen Darstellung von Personen zu berücksichtigen, wäre für zukünftige Studien, eine Gewichtung der Bilder nach Größe der abgebildeten Personen. Es könnten die Quadratmillimeter der abgebildeten Personen berechnet werden, um genauer zu analysieren, welche Personen wie viel Platz auf den Bildern einnehmen.

6.9 Praktische Implikationen

Die Ergebnisse der Schulbuchanalyse weisen auf potenziell bedeutsame praktische Implikationen hinsichtlich der Darstellung von Geschlecht und Ethnizität in Sportbüchern hin. Die deutliche Unterrepräsentation von Frauen sowie die noch drastischere Unterrepräsentation ‚nicht-weißer‘ Frauen legen bestehende Ungleichheiten nahe, die sich in der Schulbildung manifestieren. Solche visuellen Darstellungen könnten das Selbstbild und die Wahrnehmung von weiblichen und ‚nicht-weißen‘ Personen im Sport beeinflussen und stereotype Vorstellungen verstärken. Inwieweit Schulbücher zur Sozialisierung von Jugendlichen beitragen, muss in anderen Studien geklärt werden. Es gibt jedoch auch Forschungsergebnisse, die belegen, dass die Mehrheit der ‚nicht weißen‘ Schüler*innen in der Lage sind, die Darstellungen von ‚weisen‘ Körper in Medien anzuzweifeln und kritisch zu hinterfragen (Azzarito, Simon & Marttinen, 2017).

Die Bildungsverlagsbranche und das Forschungsfeld der Bildungs- und Geschlechterforschung könnten von den Erkenntnissen dieser Studie profitieren, indem sie sich intensiver mit der Produktion und Auswahl von Bildmaterial auseinandersetzen, um eine diversere und inklusivere Darstellung von Geschlecht und Ethnizität zu fördern. Besonders sollte darauf geachtet werden, dass unterschiedliche Differenzkategorien in einer Vielfalt von Sportarten gezeigt werden, um stereotype Darstellungen zu vermeiden. Es wäre wünschenswert, wenn Schulkinder zum Beispiel auch Abbildungen mit ‚nicht-weißen‘ Trainerinnen in ihren Schulbüchern sehen könnten oder einen ‚weißen‘ Mann beim Synchronschwimmen. Dadurch könnten Schulbücher dazu beitragen, stereotype Denkmuster zu durchbrechen und eine positive Veränderung in der Wahrnehmung von Geschlecht und Ethnizität im Sport herbeiführen.

6.10 Weiteren Forschungsfragen

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Darstellung von Ethnizität und Geschlecht in Schulbüchern Stereotype reproduziert. Jedoch bedarf es weiterer Untersuchungen, um die zugrunde liegenden Mechanismen und potenziellen Auswirkungen auf Schüler*innen besser zu verstehen.

Ein zugrundeliegender Mechanismus, der die Unterrepräsentation von gewissen Gruppen in Schulbüchern für den Sportkundeunterricht aus einer psychologischen Perspektive erklären könnte, ist die Theorie der Soziale Homophilie. Diese beschreibt die Neigung von Menschen, andere zu mögen und mit ihnen in Kontakt zu treten, wenn sie Gemeinsamkeiten teilen. Diese Anziehungskraft kann auf verschiedenen Kriterien beruhen wie Geschlecht, Ethnie, kultureller Hintergrund, finanzieller Status oder Bildungsniveau (Lozares et al., 2014).

Die Studie von Shrum et al. (1988) hat sich zum Beispiel mit der Sozialen Homophilie bei Schüler*innen in Bezug auf Ethnie und Geschlecht beschäftigt und untersucht, wie sie sich auf die Wahl und Bildung von Peer-Groups auswirkt.

Aus einer psychologischen Perspektive könnte die Theorie der Sozialen Homophilie bedeutsam sein, da sie Erklärungsmöglichkeiten bietet, warum bestimmte ethnische Gruppen oder Geschlechtergruppen unterrepräsentiert sind.

Zum Beispiel könnten Autor*innen und Herausgeber*innen von Schulbüchern eher dazu neigen, Bilder von Personen zu verwenden, die ihrer eigenen ethnischen Gruppe ähnlich sind. Wenn also die überwiegende Mehrheit der Autor*innen und Herausgeber*innen von Schulbüchern ‚weiß‘ ist, könnten sie eher dazu neigen, Bilder von ‚weißen‘ Personen zu verwenden, was zu einer Überrepräsentation dieser ethnischen Gruppe führt.

Gleichzeitig könnten sie weniger Bilder von Personen anderer Ethnien auswählen, da sie möglicherweise weniger mit diesen Gruppen vertraut sind, oder weniger Gemeinsamkeiten mit ihnen teilen.

Die Theorie der sozialen Homophilie könnte dazu beitragen, die psychologischen Mechanismen zu verstehen, die bestimmte Darstellungen von Ethnizität und Geschlecht in Schulbüchern beeinflussen.

Um diese Theorie belegen oder widerlegen zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen. Dabei müsste besonders auf die ethnische Zusammensetzung und

Geschlechterzusammensetzung von Herausgeber*innen und Autor*innen geachtet werden, um zu untersuchen, welche Auswirkungen diese auf die Auswahl des Bildmaterials in Schulbüchern hat. Möglicherweise kann eine diverse Auswahl an Autor*innen und Herausgeber*innen auch zu einer diverseren Darstellung von Ethnizität und Gender beitragen.

Aus Perspektive der Schüler*innen könnte die soziale Homophilie Erklärungen bieten, warum sich Schüler*innen mit Sportarten stärker identifizieren, in denen sie sich eher repräsentiert sehen.

In dieser Studie wurde gezeigt, dass weiblich und ‚nicht-weiß‘ gelesene Personen in Sportkundebüchern systematisch unterrepräsentiert sind. Die begrenzte Darstellung von ‚nicht-weißen‘ und weiblich gelesenen Personen in Schulbüchern für den Sportkundeunterricht könnte demnach auch Auswirkungen auf die Identifikation haben. Wenn Kinder und Jugendliche sich in Schulbüchern überwiegend nicht repräsentiert sehen, könnte diese eine Auswirkung auf die Ausübung von Sportarten haben. Diese Hypothese wäre ebenfalls ein spannender Ausgangspunkt für weitere Studien.

7 Fazit

Diese Masterarbeit hat die Repräsentation von Geschlecht und Ethnie in ausgewählten Schulbüchern für den Sportkundeunterricht in Österreich dem Vereinten Königreich und dem *International Baccalaureate* untersucht. Der theoretischen Rahmen dieser Masterarbeit integriert die Schulbuchkritik nach Michael Apple und Thomas Höhne.

Insbesondere die Rolle von Bildern in Schulbüchern wurde als entscheidend für die Vermittlung von implizitem Wissen und die Reproduktion bestimmter sozialer Normen und Ideologien identifiziert. Daher war es das Ziel dieser Arbeit, alle Bilder in den Schulbüchern für den Sportkundeunterricht, welche Personen zeigen, mithilfe eines Kodierungsverfahrens zu analysieren. Dabei wurden allen Bildern Codes zugewiesen (Ethnie, Geschlecht, Alter, Sportart, Sportausführung, Coach*in).

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass in allen Schulbüchern für den Sportkundeunterricht ‚weiße‘ männlich gelesene Personen überrepräsentiert werden.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass der intersektionale Ansatz eine wichtige Perspektive bietet, um die komplexen Wechselwirkungen verschiedener Formen der Diskriminierung und Unterdrückung zu berücksichtigen. Die Analyse der Schulbücher aus dieser intersektionalen Perspektive hat gezeigt, dass besonders ‚nicht-weiße‘ weibliche Personen besonders “entVisualisiert” werden (Nduka-Agwu & Hornscheidt, 2010). Sie sind jene Gruppe, die in allen untersuchten Schulbüchern am wenigsten oft auf Bildern repräsentiert werden.

Insgesamt liefert die Analyse dieser Masterarbeit wichtige Einsichten in die visuelle Wissenskonstruktion in Schulbüchern und zeigt auf, wie Körper in Schulbüchern repräsentiert werden und wie durch diese Bilder bestehende Rassismen und Sexismen reproduziert werden. Die Erkenntnisse dieser Arbeit könnten dazu beitragen, die Schulbuchgestaltung und den Unterricht im Sportkunde inklusiver und diverser zu gestalten.

8 Abkürzungsverzeichnis

In den Tabellenüberschriften werden die Namen der Schulbücher und einige Bezeichnungen abgekürzt, oder durch Symbole ersetzt.

<i>Vollständige Bezeichnung</i>	<i>Abkürzung</i>
Sportkunde Band 1 + Sportkunde Band 2	SKD 1+2
Sports, Exercise and Health Science	SEHS
OCR A Level PE	OCR
männlich gelesen	♂
weiblich gelesen	♀
geschlechterneutral gelesen	Gn.

9 Quellenmaterial

Glantschnig, M., Mühlböck, R. & Mühlböck, S. (2020). *Sportkunde. Band 1*. [E-book].
Hölder-Pichler-Tempsky. <https://digi4school.at/>

Glantschnig, M., Mühlböck, R. & Mühlböck, S. (2020). *Sportkunde. Band 2*. [E-book].
Hölder-Pichler-Tempsky. <https://digi4school.at/>

Powell, S. & Honeybourne, J. (2019). *OCR A Level PE (Year 1 and Year 2)* [E-Book].

Sproule, J. (2012). *IB Sports, Exercise & Health Science course book: For the IB diploma*.
OUP Oxford. [E-Book].

10 Literaturverzeichnis

Affolter, S., Sperisen, V., Melissa Girardet, Elena Rudin, Oliver Dlabáč & Benjamin Schlegel. (2023). Rassismus und Repräsentation gesellschaftlicher Diversität in Lehrmitteln. In Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR, *Studie*. Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR. <https://www.ekr.admin.ch>

Al-Khalidi, N. (2022). Gender Images in Jordanian Social Education Textbooks. In *The Politics of Education Reform in the Middle East* (pp. 174–193). New York, Oxford: Berghahn Books. doi: 10.1515/9780857454614-012

Alsarve, D. (2017). Addressing Gender Equality: Enactments of gender and hegemony in the educational textbooks used in Swedish sports coaching and educational programmes. *Sport Education and Society*, 23(9), 840–852.
<https://doi.org/10.1080/13573322.2017.1280012>

Apple, M. W. (1992). The Text and Cultural Politics. *Educational Researcher*, 21(7), 4–19. doi: 10.3102/0013189X021007004

Apple, M. W., Aasen, M. W., & Aasen, Petter. (2003). The state and the politics of knowledge. New York ; London :: RoutledgeFalmer.

Apple, M. (2018). Ideology and Curriculum (Fourth edition.). Boca Raton, FL :: Routledge.

Azzarito, L., Simon, M., & Marttinen, R. (2017). 'Up against Whiteness': rethinking race and the body in a global era. *Sport, Education and Society*, 22(5), 635–657. doi: 10.1080/13573322.2015.1136612

Barker, D., Varea, V., Bergentoft, H., & Schubring, A. (2023). Body image in physical education: a narrative review. *Sport, Education and Society*, 28(7), 824–841. doi: 10.1080/13573322.2022.2076665

Basistabelle Bevölkerung. (o. D.). Statistisches Bundesamt. Abgerufen am 25. April 2024, von https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle_BevoelkerungFrauen.html

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2015). *Schulbuchstudie Migration und Integration*. Berlin. https://www.uni-hildesheim.de/media/zbi/Schulbuchstudie_Migration_und_Integration_09_03_2015.pdf (Zugriff 21.10.2023)

Böck, J. (2012). Die Darstellung von "Fremden" in österreichischen Schulbüchern für den Englisch-Unterricht. Wien.

Bonköst, J. (2018). *Weiß Privilegien in der Schule*. Institut für diskriminierungsfreie Bildung. Berlin. https://diskriminierungskritische-bildung.de/wp-content/uploads/2021/07/IDB-Paper-No-6_Weisse-Privilegien-in-der-Schule.pdf (Zugriff 29.05.2024)

Bönkost, J. B. (2021). Konstruktionen des Rassediskurses in Englisch-Schulbüchern [E-Book]. In K. F. Fereidooni & N. S. Simon (Hrsg.), *Rassismuskritische Fachdidaktiken - Theoretische Reflexionen und fachdidaktische Entwürfe rassismuskritischer Unterrichtsplanung* (Bde. 19–47). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-26344-7>

Bonzel, K. (2016). Mind the gap: female coaches in hollywood sports films. *Sports Coaching Review*, 5(1), 54–69. doi: 10.1080/21640629.2016.1198569

Boys' schools in the UK. (o. D.). Schoolsearch.co.uk. <https://www.schoolsearch.co.uk/boys-schools-in-the-uk#:~:text=Are%20you%20looking%20for%20a,the%20bottom%20of%20this%20page>

Bowen, N. E. J. A., & Hopper, D. (2023). The Representation of Race in English Language Learning Textbooks: Inclusivity and Equality in Images. *TESOL Quarterly*, 57(4), 1013–1040. doi: 10.1002/tesq.3169

Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (Gleichbehandlungsgesetz – GIBG). (o. D.). Gleichbehandlungsgesetz. In *Bundesrecht Konsolidiert* (S. 1–27). <https://www.ris.bka.gv.at>

Burton, L. J. (2015). Underrepresentation of women in sport leadership: A review of research. *Sport Management Review*, 18(2), 155–165. doi: 10.1016/j.smr.2014.02.004

Cho, J., & Park, M. S. (2019). Distorted images of people with disabilities in education textbooks. *The Journal of Educational Studies*, 50(4), 301–329. doi: 10.15854/jes.2019.12.50.4.301

Cultural diversity: Census, 2021. (2022, 1. Dezember). Australian Bureau Of Statistics. <https://www.abs.gov.au/statistics/people/people-and-communities/cultural-diversity-census/latest->

release#:~:text=Top%205%20ancestries%20were%20English,Hinduism%20(2.7%20per%20cent).

Davies, E. (2015b). *Cost of school uniform 2015* [e-book]. Department for Education.

Dorinson, J. (1998). Jackie Robinson : race, sports, and the American dream. Armonk, NY.: Sharpe.

Evans, A. B., Agergaard, S., Campbell, P. I., Hylton, K., & Lenneis, V. (2020). 'Black Lives Matter:' sport, race and ethnicity in challenging times. *European Journal for Sport and Society*, 17(4), 289–300. doi: 10.1080/16138171.2020.1833499

Fairchild, E., & Gregg, E. A. (2021). Chapter 11: “We Wear So Little”; Collegiate Women Gymnasts’ Reflections on Their Uniforms. In *Sportswomen’s Apparel in the United States Uniformly Discussed* (pp. 205–2014). essay.

Frey, N. (2021) *Repräsentation von Ethnie und Geschlecht in deutschsprachigen Schulbüchern für den Sportkunde Unterricht von 2003 bis 2020 – Eine Bildanalyse*, (Bachelorarbeit, Universität Wien)

Fuhua, H. (2021). Yao Ming: The basketball giant. In *The Routledge Handbook of Sport in Asia* (1st ed., pp. 579–582). Routledge. doi: 10.4324/9780429061202-67

Garlick, S. (2022, 29. November). *Ethnic Group, England and Wales - Office for National Statistics*. Abgerufen am 23. Oktober 2023, von <https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/culturalidentity/ethnicity/bulletins/ethnicgroupenglandandwales/census2021>

Geise, S. (2019). Methoden der Bildrezeptions- und Bildwirkungsforschung. In *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (pp. 571–596). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi: 10.1007/978-3-658-06508-9_26

Gildemeister, R. (2008). Soziale Konstruktion von Geschlecht: „Doing gender“. In: Wilz, S.M. (eds) Geschlechterdifferenzen — Geschlechterdifferenzierungen. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90831-1_6

Gillborn, D. (2006). Critical Race Theory and Education: Racism and anti-racism in educational theory and praxis. *Discourse (Abingdon, England)*, 27(1), 11–32. doi: 10.1080/01596300500510229

Girls' schools in the UK. (o. D.). Schoolsearch.co.uk.
<https://www.schoolsearch.co.uk/girls-schools-in-the-uk>

González-Palomares, A., Altmann, H., & Rey-Cao, A. (2015). GENDER STEREOTYPES IN IMAGES OF PHYSICAL EDUCATION TEXTBOOKS IN BRAZIL. *MOVIMENTO*, 21(1), 219–232. doi: 10.22456/1982-8918.47114

Grahn, K. (2014). Youth athletes, bodies and gender: gender constructions in textbooks used in coaching education programmes in Sweden. *Sport, Education and Society*, 19(6), 735–751. doi: 10.1080/13573322.2012.722549

Hankivsky O. *Intersectionality 101*. (2014) Institute for Intersectionality Research & Policy, SFU.

Hansen, R. H. (2014, 22. Dezember). *Vereinigtes Königreich - Ethnische und Minderheitenbevölkerung*. Bundeszentrum für politische Bildung. Abgerufen am 23. Oktober 2023, von <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/198173/ethnische-und-minderheitenbevoelkerung/#:~:text=Die%20hohe%20Zahl%20an%20Einwanderern,We%20ltkrieg%20zu%20einem%20Einwanderungsland%20entwickelte.>

Hartmann-Tews, I. (2003). *Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport*. Opladen: Leske und Budrich.

Hatmann-Tews, I., & Rulofs, B. (2003). Sport in Medien - ein Feld semiotischer Markierung von Geschlecht. In *Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport*. Leske und Budrich.

Heitzmann, A., & Niggli, A. (2010). Lehrmittel - ihre Bedeutung für Bildungsprozesse und die Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 28(1), 6–19.

Hintermann, C., Markom, C., Weinhäupl, H., & Üllen, S. (2014). Debating migration in textbooks and classrooms in Austria. *Journal of Educational Media, Memory, and Society*, 6(1), 79–106. doi: 10.3167/jemms.2014.060105

hooks, bell, Albers, Albers, Helene, & Unrast Verlag. (2023). *Ain't I a woman? : Schwarze Frauen und Feminismus* (1. Auflage). Münster: Unrast.

Howard, T. (2023). Practical, professional or patriarchal? An investigation into the socio-cultural impacts of gendered school sports uniform and the role uniform plays in shaping female experiences of school sport. *Sport, Education and Society*, 1–18. <https://doi.org/10.1080/13573322.2023.2189232>

International Baccalaureate Organization. (o. D.). *Diploma Programme (DP)*. International Baccalaureate®. Abgerufen am 24. Oktober 2023, von <https://www.ibo.org/programmes/diploma-programme/>

International Olympic Committee. (2021). *Gender Equality & Inclusion Report 2021*. Abgerufen am 26. Mai 2024, von <https://stillmed.olympics.com/media/Documents/Beyond-the-Games/Gender-Equality-in-Sport/2021-IOC-Gender-Equality-Inclusion-Report.pdf>

Kampshoff, M. (2006). Geschlechtertrennung und Schulleistungen. *Unterrichtswissenschaft*, 98(3), 322–336.

Lämmer, M. (2021). Die antiken Olympischen Spiele. In *Bildungspotenziale der Olympischen Idee* (1st ed., pp. 31–62). Academia – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft. doi: 10.5771/9783896659552-31

Light, R., & Georgakis, S. (2023). *Sociology for physical education and sports coaching*. Abingdon, Oxon New York, NY: Routledge.

Louch, H. (2000). Personal network integration: transitivity and homophily in strong-tie relations. *Social Networks*, 22(1), 45–64. doi: 10.1016/S0378-8733(00)00015-0

Lozares, C., Verd, J. M., Cruz, I., & Barranco, O. (2014). Homophily and heterophily in personal networks. From mutual acquaintance to relationship intensity. *Quality & Quantity*, 48(5), 2657–2670. doi: 10.1007/s11135-013-9915-4

Lucy, L., Demszky, D., Bromley, P., & Jurafsky, D. (2020). Content Analysis of Textbooks via Natural Language Processing: Findings on Gender, Race, and Ethnicity in Texas U.S. History Textbooks. *AERA Open*, 6(3), 233285842094031. doi: 10.1177/2332858420940312

Mayring, P., (2000). Qualitative Inhaltsanalyse [28 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(2), Art. 20, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0002204>.

Moya-Mata, I., Ros Ros, I., & Peirats Chacón, J. (2018). Qué representan las portadas de los libros de texto de Educación Física en Primaria? (What do the covers of the textbooks of Physical Education in Primary represent?). *Retos (Madrid)*, (34), 295–299. doi: 10.47197/retos.v0i34.63412

Nduka-Agwu, A., & Hornscheidt, A. L. (2010). *Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen* (1., Auflage) [E-book]. Brandes & Apsel.

Niehaus, I. (2018). How Diverse Are Our Textbooks? Research Findings in International Perspective. In *The Palgrave Handbook of Textbook Studies* (pp. 329–343). New York: Palgrave Macmillan US. doi: 10.1057/978-1-137-53142-1_24

Norman, L. (2010). Feeling Second Best: Elite Women Coaches' Experiences. *Sociology of Sport Journal*, 27(1), 89–104. doi: 10.1123/ssj.27.1.89

Ott, C. (2020). *Bibliographie Schulbuchforschung zum Aspekt Geschlecht*. 3., überarb. Auflage. Würzburg. Universität Würzburg.

Pernegger, M. P. (2021, 21. Dezember). *Studie „Genderbalance in der Sportberichterstattung?“* RTR. Abgerufen am 24. April 2024, von https://www.rtr.at/medien/aktuelles/publikationen/Publikationen/Studie_Genderbalance_Sportberichte.de.html

Pfurtscheller, D. (n.d.). Bilder zwischen Zeichen, Handlungen und Praktiken. In *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (pp. 23–43). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi: 10.1007/978-3-658-06508-9_2

Reckwitz, E. (2017). Großbritannien. In *Handbuch Postkolonialismus und Literatur* (pp. 406–412). Stuttgart: J.B. Metzler. doi: 10.1007/978-3-476-05386-2_73

Ruiz Rabadán, S., & Moya-Mata, I. (2020). Las deportistas olímpicas en los libros de texto de educación física: ¿presencia o ausencia de referentes en nuestro alumnado? (Olympic athletes in physical education textbooks: presence or absence of references in our students?). *Retos* (Madrid), (38), 229–234. doi: 10.47197/retos.v38i38.74833

Schuster, J. (2022). *Gender-Statistik*.

https://www.statistik.at/fileadmin/pages/358/Infotext_GenderStatistik_Demographische_Merkmale.pdf

Serpell, B. G., Harrison, D., Dower, R., & Cook, C. J. (2023). The under representation of women coaches in high-performance sport. *International Journal of Sports Science & Coaching*, 18(4), 1320–1332. doi: 10.1177/17479541231160229

Shrum, W., Cheek, N. H. & Hunter, S. M. (1988). Friendship in School: Gender and Racial Homophily. *Sociology Of Education*, 61(4), 227. <https://doi.org/10.2307/2112441>

Sobiech, G., & Ochsner, A. (2012). Einführung: Spielen Frauen ein anderes Spiel? In *Spiele Frauen ein anderes Spiel?* (pp. 9–19). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. doi: 10.1007/978-3-531-19133-1_1

Sproule, J. (2012). *IB Sports, Exercise and Health Science Course Book*. (Oxford IB Diploma Programme Course Companion). Oxford University Press.

Statistik Austria. (2021). *Gender-Statistik Bildung*. STATISTIK AUSTRIA. Abgerufen am 20. März 2024, von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gender-statistiken/bildung>

Statistik Austria. (2023). *Statistisches Jahrbuch Zahlen Daten Indikatoren 2023 Migration & Integration*. https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/MIG2023.pdf

Statistisches Bundesamt. (o. D.). *Wieso gibt es in der amtlichen Bevölkerungsstatistik keine Daten auf Basis der ethnischen Herkunft oder der Hautfarbe?* <https://www.destatis.de/>. Abgerufen am 24. April 2024, von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/FAQ/faq-Liste.html#416564>

Statistisches Bundesamt. (o. D.-a). *Pressemitteilung Nr. 162 vom 12. April 2022*. <https://www.destatis.de/>. Abgerufen am 24. April 2024, von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/04/PD22_162_125.htm

Táboas-Pais, M. I., & Rey-Cao, A. (2012). Gender differences in physical education textbooks in Spain: a content analysis of photographs. *Sex Roles*, 67(7/8), 389–402. doi: 10.1007/s11199-012-0174-y

US Census Bureau. (2023, 1. Juli). *Population estimates, July 1, 2023, (V2023)*. www.census.gov. Abgerufen am 25. April 2024, von <https://www.census.gov/quickfacts/fact/table/US/PST045221>

Widner, D. (2017). Race and Sport In *Oxford handbook of sports history* (pp. 461-476) New York: Oxford University Press.

Wohland, P., Rees, P., Norman, P., Lomax, N., & Clark, S. (2017). Bevölkerungsprojektionen ethnischer Gruppen in Großbritannien und Nordirland. In *Die transformative Macht der Demografie* (pp. 339–362). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi: 10.1007/978-3-658-13166-1_21

Wollrad, E. (2005). Forum „Weißsein und Gender" - Risiken kritischer Forschung zu Weißsein im deutschsprachigen Raum. *Homme (Vienna, Austria)*, 16(2), 144–150. doi: 10.7767/lhomme.2005.16.2.144

Yamamiya, Y., Cash, T. F., Melnyk, S. E., Posavac, H. D., & Posavac, S. S. (2005). Women's exposure to thin-and-beautiful media images: Body image effects of media-ideal internalization and impact-reduction interventions. *Body Image*, 2(1), 74–80. doi: 10.1016/j.bodyim.2004.11.001

11 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Kodierungsbeispiel 1 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 35)	23
Abb. 2: Kodierungsbeispiel 2 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 132)	23
Abb. 3: Kodierungsbeispiel 3 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 86)	24
Abb. 4: Kodierungsbeispiel 4 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 32)	24
Abb. 5: Kodierungsbeispiel 5 (Glantschnig & Mühlböck, 2020, S. 154)	25
Abb. 6: Kodierungsbeispiel 6 (Sproule, 2012, S. 315).....	25

Abb. 7: Kodierungsbeispiel 7 (Sproule, 2012, S. 2).....	26
Abb. 8: Kodierungsbeispiel 8 (Sproule, 2012 S. 71).....	26
Abb. 9: Kodierungsbeispiel 9 (Glantschnig & Mühlböck, Sportkunde 1, S. 41).....	27
Abb. 10 Sportkunde 1 + 2 - Repräsentation von Geschlecht.....	74
Abb. 11 OCR A Level PE – Repräsentation von Geschlecht.....	75
Abb. 12 Sports, Exercise and Health Science – Repräsentation von Geschlecht.....	76
Abb. 13 Sportkunde 1 + 2 – Repräsentation von Ethnien	76
Abb. 14 OCR A Level PE – Repräsentation von Ethnien	77

12 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Sportkunde 1 + 2 – Repräsentation von Geschlecht	74
Tab. 2: OCR A Level PE – Repräsentation von Geschlecht	74
Tab. 3: Sports, Exercise and Health Science - Repräsentation von Geschlecht.....	75
Tab. 4: Sportkunde 1 + 2 – Repräsentation von Ethnien.....	76
Tab. 5: OCR A Level PE – Repräsentation von Ethnien.....	77
Tab. 6: Sports, Exercise and Health Science – Repräsentation von Ethnie.....	77
Tab. 7: Sportkunde 1 + 2 - Häufigkeit nach Ethnie und Geschlecht	78
Tab. 8: Sports, Exercise and Health Science – Häufigkeit von Ethnie und Geschlecht.	79
Tab. 9: OCR A Level PE – Häufigkeit von Ethnie und Geschlecht.....	79
Tab. 10: Sportartengruppen männlich und ‚weiß‘ gelesen	80
Tab. 11: Sportartengruppen männlich und ‚nicht-weiß‘ gelesen	81
Tab. 12: Sportartengruppen weiblich und ‚weiß‘ gelesen	82
Tab. 13: Sportartengruppen weiblich und ‚nicht-weiß‘ gelesen	83
Tab. 14: Sportartengruppen ‚weiß‘ männlich und weiblich gelesen	83
Tab. 15: Sportartengruppen ‚nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesen.....	84
Tab. 16: Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und männlich gelesen.....	84
Tab. 17: Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und weiblich gelesen.....	84
Tab. 18: Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und männlich und weiblich gelesen	85
Tab. 19: Sportkunde 1 + 2 – Level des sportlichen Kontextes.....	85
Tab. 20: Sports, Exercise and Health Science – Level des sportlichen Kontextes.....	86
Tab. 21: OCR A Level PE – Level des sportlichen Kontextes.....	86

Tab. 22: Coach*innen – Ethnie und Geschlecht.....	87
Tab. 23: Sportkunde 1 + 2 – Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen....	87
Tab. 24: Sports, Exercise and Health Science - Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen	88
Tab. 25: OCR A Level PE - Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen	88
Tab. 26: Sportgruppen nach Ethnie	89
Tab. 27: : Sportgruppen nach Geschlecht.....	91

13 Anhang - Tabellen und Grafiken

13.1 Tabellen und Grafiken zu Repräsentation von Geschlecht

Sportkunde 1 + 2

Tab. 1: Sportkunde 1 + 2 – Repräsentation von Geschlecht

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
♂	179	50,71
♀	86	24,36
♂+♀	55	15,58
g. n.	33	9,35
GESAMT (gültig)	353	100,00
GESAMT	353	100,00

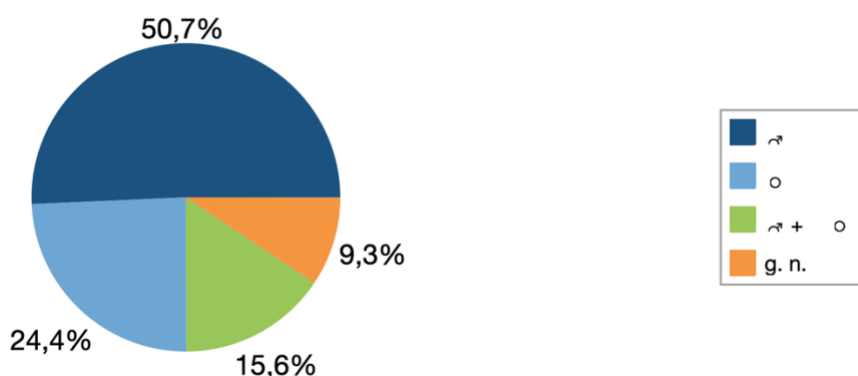


Abb. 10 Sportkunde 1 + 2 - Repräsentation von Geschlecht

OCR A Level PE

Tab. 2: OCR A Level PE – Repräsentation von Geschlecht

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent	Prozent (gültig)
♂	135	58,70	58,70
♀	63	27,39	27,39
gn.	20	8,70	8,70

♂+♀	12	5,22	5,22
GESAMT	230	100,00	-

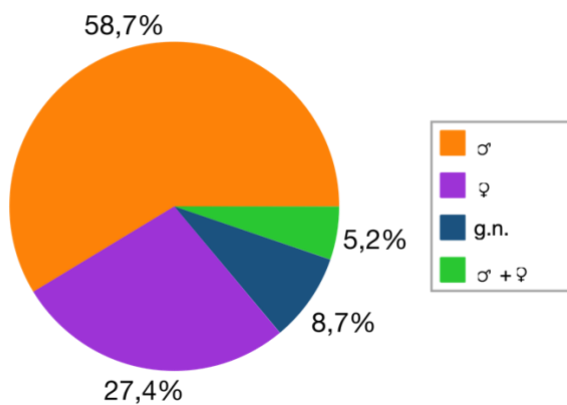


Abb. 11 OCR A Level PE – Repräsentation von Geschlecht

Sports, Exercise and Health Science (IB Diploma Programme)

Tab. 3: Sports, Exercise and Health Science - Repräsentation von Geschlecht

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent	Prozent (gültig)
♂	164	67,77	67,77
♀	53	21,90	21,90
gn.	14	5,79	5,79
♂+♀	11	4,55	4,55
GESAMT	242	100,00	-

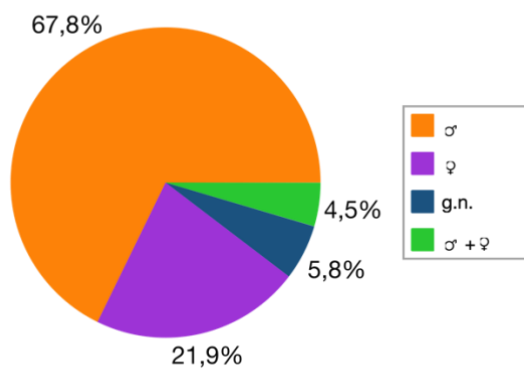


Abb. 12 Sports, Exercise and Health Science – Repräsentation von Geschlecht

13.2 Tabellen und Grafiken zu Repräsentation Ethnie

Sportkunde Band 1 + 2

Tab. 4: Sportkunde 1 + 2 – Repräsentation von Ethnien

Ethnie	Häufigkeit	Prozent	Prozent (gültig)
weiß	271	76,77	76,77
nicht erkennbar	72	20,40	20,40
weiß + nicht-weiß	8	2,27	2,27
nicht-weiß	2	0,57	0,57
GESAMT	353	100,00	-

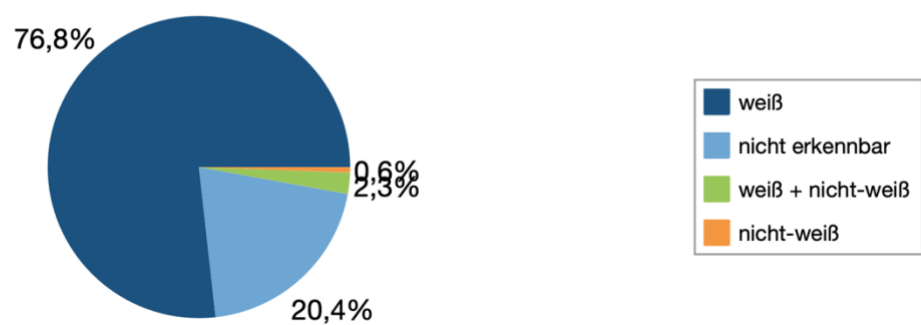


Abb. 13 Sportkunde 1 + 2 – Repräsentation von Ethnien

OCR A Level PE

Tab. 5: OCR A Level PE – Repräsentation von Ethnien

Ethnie	Häufigkeit	Prozent	Prozent (gültig)
weiß	146	63,48	63,48
weiß + nicht-weiß	30	13,04	13,04
nicht erkennbar	29	12,61	12,61
nicht-weiß	25	10,87	10,87
GESAMT	230	100,00	-

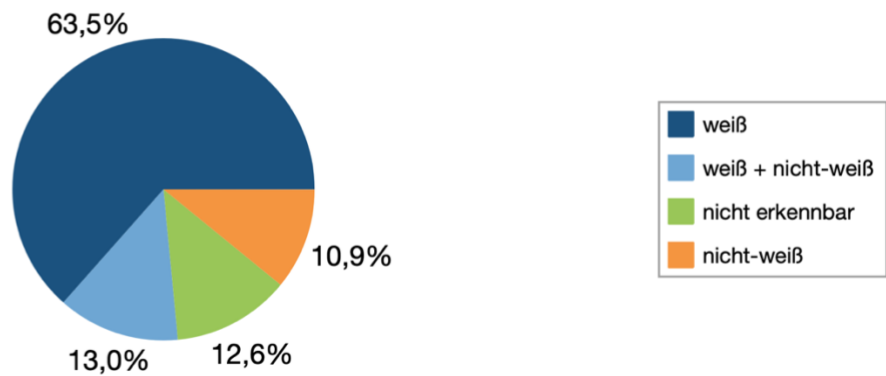


Abb. 14 OCR A Level PE – Repräsentation von Ethnien

Sports, Exercise and Health Science (IB Diploma Programme)

Tab. 6: Sports, Exercise and Health Science – Repräsentation von Ethnie

Ethnie	Häufigkeit	Prozent	Prozent (gültig)
weiß	133	54,96	54,96
nicht-weiß	73	30,17	30,17
weiß + nicht-weiß	19	7,85	7,85
nicht erkennbar	17	7,02	7,02
GESAMT	242	100,00	100,00

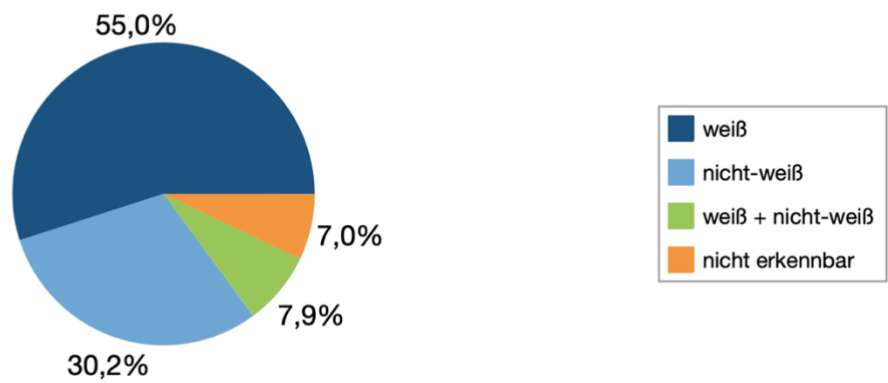


Figure 1 - Sports, Exercise and Health Science – Repräsentation von Ethnien

13.3 Tabellen und Grafiken zur Intersektion von Ethnie und Geschlecht

Sportkunde 1 + 2

Tab. 7: Sportkunde 1 + 2 - Häufigkeit nach Ethnie und Geschlecht

Ethnie	Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
weiß	♂	116	32,86
weiß	♀	82	23,23
nicht erkennbar	♂	59	16,71
weiß	♂+ ♀	47	13,31
weiß	gn.	26	7,37
nicht erkennbar	gn.	7	1,98
weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	5	1,42
nicht erkennbar	♀	3	0,85
nicht erkennbar	♂+ ♀	3	0,85
nicht-weiß	♂	2	0,57
weiß + nicht-weiß	♂	2	0,57

weiß + nicht-weiß	♀	1	0,28
GESAMT		353	100,00

Sports, Exercise and Health Science (IB Diploma Programme)

Tab. 8: Sports, Exercise and Health Science – Häufigkeit von Ethnie und Geschlecht

Ethnie	Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
weiß	♂	89	36,78
nicht-weiß	♂	51	21,07
Weiß	♀	32	13,22
nicht-weiß	♀	18	7,44
weiß + nicht-weiß	♂	14	5,79
nicht erkennbar	♂	10	4,13
Weiß	g.n	8	3,31
nicht erkennbar	g.n	4	1,65
Weiß	♂+ ♀	4	1,65
weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	3	1,24
nicht-weiß	g.n	2	0,83
weiß + nicht-weiß	♀	2	0,83
nicht erkennbar	♂+ ♀	2	0,83
nicht-weiß	♂+ ♀	2	0,83
nicht erkennbar	♀	1	0,41
GESAMT (gültig)		242	100,00

OCR A Level PE

Tab. 9: OCRA Level PE – Häufigkeit von Ethnie und Geschlecht

Ethnie	Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
weiß	♂	82	35,65
weiß	♀	44	19,13
weiß + nicht-weiß	♂	19	8,26
nicht erkennbar	♂	18	7,83
nicht-weiß	♂	16	6,96
weiß	gn.	13	5,65
nicht-weiß	♀	9	3,91
nicht erkennbar	gn.	7	3,04
Weiß	♂+ ♀	7	3,04
weiß + nicht-weiß	♀	7	3,04
weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	4	1,74
nicht erkennbar	♀	3	1,30
nicht erkennbar	♂+ ♀	1	0,43
Gesamt		230	100,00

13.4 Tabellen zu Sportarten nach der Differenzkategorie von Geschlecht und Ethnie

Tab. 10: Sportartengruppen männlich und ‚weiß‘ gelesen

Sportgruppe	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Kraftsport/Krafttraining	♂	weiß	37	18	17	2
Fußball	♂	weiß	27	14	7	6
Tennis / Rückschlagspiele	♂	weiß	25	4	17	4
Gymnastik	♂	weiß	25	20	0	5

Leichtathletik	♂	weiß	23	5	9	9
Klettern & Bergsteigen	♂	weiß	13	1	12	0
Radsport	♂	weiß	9	2	2	5
Rugby	♂	weiß	9	0	2	7
Schwimmen / Tauchen	♂	weiß	8	4	2	2
Surfen / Skateboard	♂	weiß	5	3	0	2
Golf + Bocca	♂	weiß	4	0	1	3
Skisport uä.	♂	weiß	4	2	0	2
Baseball	♂	weiß	3	0	2	1
Rudern	♂	weiß	3	0	0	3
Volleyball	♂	weiß	3	2	0	1
American Football	♂	weiß	3	3	0	0
Eishockey, Landhockey	♂	weiß	3	1	1	1
Joggen / Marathon	♂	weiß	3	0	1	2
Basketball	♂	weiß	2	0	0	2
Cricket	♂	weiß	1	0	0	1
Multisport	♂	weiß	1	1	0	0
Segeln	♂	weiß	1	1	0	0
Schach	♂	weiß	1	1	0	0
Bilder gesamt				80	73	58
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				34,04 %	31,74 %	40,28 %

Tab. 11: Sportartengruppen männlich und ‚nicht-weiß‘ gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Kampfsport	♂	nicht-weiß	16	0	16	0

Leichtathletik	♂	nicht-weiß	15	0	12	3
Joggen / Marathon	♂	nicht-weiß	9	0	7	2
Fußball	♂	nicht-weiß	4	0	2	2
Basketball	♂	nicht-weiß	3	0	0	3
Gymnastik	♂	nicht-weiß	2	0	1	1
Eishockey, Landhockey	♂	nicht-weiß	2	0	1	1
Golf + Bocca	♂	nicht-weiß	2	0	2	0
American Football	♂	nicht-weiß	1	0	1	0
Kraftsport/Krafttraining	♂	nicht-weiß	1	0	0	1
Rugby	♂	nicht-weiß	1	0	1	0
Schach	♂	nicht-weiß	1	0	1	0
Cricket	♂	nicht-weiß	1	0	1	0
Tennis / Rückschlagspiele	♂	nicht-weiß	1	0	1	0
Bilder gesamt				0	46	13
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				0 %	20 %	9,03 %

Tab. 12: Sportartengruppen weiblich und ‚weiß‘ gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Leichtathletik	♀	weiß	31	8	19	4
Gymnastik	♀	weiß	28	20	2	6
Kraftsport/Krafttraining	♀	weiß	16	12	1	3
Joggen / Marathon	♀	weiß	11	7	2	2
Tennis / Rückschlagspiele	♀	weiß	6	1	1	4
Schwimmen / Tauchen	♀	weiß	4	3	1	0
Netball	♀	weiß	3	0	0	3
Kampfsport	♀	weiß	3	1	1	1
Golf + Bocca	♀	weiß	2	0	0	2

Yoga, Meditation	♀	weiß	2	2	0	0
Klettern & Bergsteigen	♀	weiß	2	2	0	0
Volleyball	♀	weiß	2	1	0	1
Basketball	♀	weiß	2	1	0	1
Eishockey, Landhockey	♀	weiß	2	0	1	1
Radsport	♀	weiß	2	0	0	2
Skisport uä.	♀	weiß	1	0	0	1
Fußball	♀	weiß	1	0	0	1
Wagnis und Risiko	♀	weiß	1	1	0	0
Rugby	♀	weiß	1	0	0	1
Bilder gesamt:				59	28	33
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung:				25,11 %	12,17 %	22,92 %

Tab. 13: Sportartengruppen weiblich und ‚nicht-weiß‘ gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Leichtathletik	♀	nicht-weiß	5	0	0	5
Gymnastik	♀	nicht-weiß	5	0	2	3
Tennis / Rückschlagspiele	♀	nicht-weiß	1	0	1	0
Netball	♀	nicht-weiß	1	0	0	1
Volleyball	♀	nicht-weiß	1	0	1	0
Bilder gesamt:				0	4	9
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				0 %	1,74 %	6,25 %

Tab. 14: Sportartengruppen ‚weiß‘ männlich und weiblich gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Gymnastik	♂+ ♀	weiß	7	7	0	0
Joggen / Marathon	♂+ ♀	weiß	6	5	0	1
Kraftsport/Krafttraining	♂+ ♀	weiß	4	4	0	0
Tennis / Rückschlagspiele	♂+ ♀	weiß	2	1	0	1
Kampfsport	♂+ ♀	weiß	2	2	0	0

Radsport	♂+ ♀	weiß	2	1	1	0
Multisport	♂+ ♀	weiß	2	2	0	0
Fußball	♂+ ♀	weiß	2	1	0	1
Leichtathletik	♂+ ♀	weiß	1	1	0	0
Basketball	♂+ ♀	weiß	1	1	0	0
Yoga, Meditation	♂+ ♀	weiß	1	1	0	0
Golf + Bocca	♂+ ♀	weiß	1	0	0	1
Klettern & Bergsteigen	♂+ ♀	weiß	1	1	0	0
Schwimmen / Tauchen	♂+ ♀	weiß	1	1	0	0
Bilder gesamt:				28	1	4
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				11,91 %	0,43 %	2,78 %

Tab. 15: Sportartengruppen ‚nicht-weiß‘ männlich und weiblich gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Leichtathletik	♂+ ♀	nicht-weiß	1	0	1	0
Bilder gesamt			1	0	1	0
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				0 %	0,43 %	0 %

Tab. 16: Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und männlich gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Rugby	♂	weiß + nicht-weiß	16	0	12	4
Fußball	♂	weiß + nicht-weiß	4	0	0	4
Leichtathletik	♂	weiß + nicht-weiß	4	1	1	2
Basketball	♂	weiß + nicht-weiß	2	0	0	2
Joggen / Marathon	♂	weiß + nicht-weiß	2	1	0	1
Kampfsport	♂	weiß + nicht-weiß	1	0	0	1
Bilder gesamt				2	13	14
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				0,85 %	5,65 %	9,72 %

Tab. 17: Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und weiblich gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Netball	♀	weiß + nicht-weiß	5	0	0	5
Leichtathletik	♀	weiß + nicht-weiß	1	0	1	0
Basketball	♀	weiß + nicht-weiß	1	0	0	1
Joggen / Marathon	♀	weiß + nicht-weiß	1	1	0	0
Schießsport	♀	weiß + nicht-weiß	1	0	1	0
Bilder gesamt				1	2	6
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				0,43 %	0,87 %	4,17 %

Tab. 18: Sportartengruppen ‚weiß und nicht-weiß‘ und männlich und weiblich gelesen

Sportausführung	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Schwimmen / Tauchen	♂+ ♀	weiß + nicht-weiß	2	0	0	2
Leichtathletik	♂+ ♀	weiß + nicht-weiß	1	0	1	0
Basketball	♂+ ♀	weiß + nicht-weiß	1	1	0	0
Gymnastik	♂+ ♀	weiß + nicht-weiß	1	1	0	0
Bilder gesamt				2	1	2
Prozentsatz an Bildern mit Sportausführung				0,85 %	0,43 %	1,39 %

13.5 Tabellen zum Level der Sportausführung: Professioneller Kontext & Wettkampf sowie Leistungskontext

Tab. 19: Sportkunde 1 + 2 – Level des sportlichen Kontextes

Prof / Amateur	Ethnie	Geschlecht	Dokumente	Prozent
Amateur	weiß	♂	56	31,64
Amateur	weiß	♀	44	24,86
Amateur	weiß	♂+ ♀	25	14,12
Amateur	weiß	gn.	7	3,95
Amateur	nicht erkennbar	gn.	5	2,82
Amateur	weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	3	1,69
Amateur	nicht erkennbar	♂	1	0,56
Amateur	weiß + nicht-weiß	♂	1	0,56
Professionell/Leistungskontext	weiß	♂	16	9,04
Professionell/Leistungskontext	weiß	♀	7	3,95
Professionell/Leistungskontext	weiß	♂+ ♀	4	2,26
Professionell/Leistungskontext	weiß	gn.	3	1,69

Professionell/Leistungskontext	nicht erkennbar	gn.	2	1,13
Professionell/Leistungskontext	nicht erkennbar	♂	1	0,56
Professionell/Leistungskontext	weiß + nicht-weiß	♂	1	0,56
Professionell/Leistungskontext	weiß + nicht-weiß	♀	1	0,56
GESAMT (gültig)			177	100

Tab. 20: Sports, Exercise and Health Science – Level des sportlichen Kontextes

Prof / Amateur	Ethnie	Geschlecht	Dokumente	Prozent
Amateur	weiß	♂	24	14,37
Amateur	nicht-weiß	♂	5	2,99
Amateur	weiß	♀	3	1,8
Amateur	nicht-weiß	♀	2	1,2
Amateur	weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	1	0,6
Amateur	weiß	♂+ ♀	1	0,6
Amateur	nicht-weiß	♂+ ♀	1	0,6
Amateur	nicht erkennbar	♂	1	0,6
Amateur	nicht erkennbar	gn.	1	0,6
Professionell/Leistungskontext	weiß	♂	44	26,35
Professionell/Leistungskontext	nicht-weiß	♂	38	22,75
Professionell/Leistungskontext	weiß	♀	25	14,97
Professionell/Leistungskontext	weiß + nicht-weiß	♂	14	8,38
Professionell/Leistungskontext	nicht erkennbar	♂	3	1,8
Professionell/Leistungskontext	weiß + nicht-weiß	♀	2	1,2
Professionell/Leistungskontext	nicht-weiß	♀	2	1,2
Gesamt			167	100

Tab. 21: OCRA Level PE – Level des sportlichen Kontextes

Prof / Amateur	Ethnie	Geschlecht	Dokumente	Prozent
Amateur	weiß	♂	22	14,47
Amateur	weiß	♀	15	9,87
Amateur	weiß	gn..	4	2,63
Amateur	nicht erkennbar	gn.	2	1,32
Amateur	nicht-weiß	♂	2	1,32
Amateur	nicht-weiß	♀	2	1,32
Amateur	weiß	♂+ ♀	2	1,32
Amateur	weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	2	1,32
Amateur	nicht erkennbar	♂+ ♀	1	0,66
Amateur	weiß + nicht-weiß	♂	1	0,66
Amateur	weiß + nicht-weiß	♀	1	0,66
Professionell/Leistungskontext	weiß	♂	35	23,03

Professionell/Leistungskontext	weiß	♀	18	11,84
Professionell/Leistungskontext	weiß + nicht-weiß	♂	14	9,21
Professionell/Leistungskontext	nicht-weiß	♂	11	7,24
Professionell/Leistungskontext	nicht-weiß	♀	7	4,61
Professionell/Leistungskontext	weiß + nicht-weiß	♀	5	3,29
Professionell/Leistungskontext	nicht erkennbar	gn.	3	1,97
Professionell/Leistungskontext	nicht erkennbar	♂	2	1,32
Professionell/Leistungskontext	nicht erkennbar	♀	1	0,66
Professionell/Leistungskontext	weiß	♂+ ♀	1	0,66
Professionell/Leistungskontext	weiß	gn.	1	0,66
Gesamt			152	100

13.6 Tabelle zum Coach*innen

Tab. 22: Coach*innen – Ethnie und Geschlecht

Aktivität	Geschlecht	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
Coach*in	♂	weiß	15	11	0	4
Coach*in	♀	weiß	8	5	0	3
Coach*in	♂	nicht-weiß	3	0	0	3
Coach*in	♀	nicht-weiß	0	0	0	0

13.7 Tabelle zum Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen

Tab. 23: Sportkunde 1 + 2 – Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen

Alter	Ethnie	Geschlechter	Häufigkeit	Prozent
Kind/Jugendlicher	weiß	♂	23	34,85
Kind/Jugendlicher	weiß	♀	20	30,3
Kind/Jugendlicher	weiß	♂+ ♀	8	12,12
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß	♀	5	7,58
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß	♂+ ♀	4	6,06
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß	♂	2	3,03

Kind/Jugendlicher	weiß + nicht-weiß ♂	1	1,52
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß + nicht-weiß ♂+ ♀	1	1,52
Kind/Jugendlicher	nicht erkennbar ♂+ ♀	1	1,52
Kind/Jugendlicher	nicht erkennbar gn.	1	1,52
GESAMT		66	100

Tab. 24: Sports, Exercise and Health Science - Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen

Alter	Ethnie	Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
Kind/Jugendlicher	weiß	♂	4	23,53
Kind/Jugendlicher	nicht-weiß	♂	4	23,53
Kind/Jugendlicher	weiß	gn.	2	11,76
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	nicht-weiß	♂	2	11,76
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	2	11,76
Kind/Jugendlicher	nicht-weiß	♂+ ♀	1	5,88
Kind/Jugendlicher	nicht-weiß	gn.	1	5,88
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß	♂+ ♀	1	5,88
Gesamt			17	100

Tab. 25: OCRA Level PE - Geschlecht und Ethnie von Kindern und Jugendlichen

Alter	Ethnie	Geschlechter	Häufigkeit	Prozent
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß + nicht-weiß	♂+ ♀	2	15,38
Kind/Jugendlicher	weiß	♂	2	15,38
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß	♂	2	15,38
Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß + nicht-weiß	♂	2	15,38
Kind/Jugendlicher	weiß	♀	1	7,69
Kind/Jugendlicher	nicht-weiß	♀	1	7,69
Kind/Jugendlicher	weiß	♂+ ♀	1	7,69
Kind/Jugendlicher	weiß	gn.	1	7,69

Kinder/Jugendliche und Erwachsene	weiß + nicht-weiß ♀	1	7,69
Gesamt		13	100

13.8 Tabellen zum Vergleich von Geschlecht und Ethnie der Sportartengruppen zwischen den Büchern

Tab. 26: Sportgruppen nach Ethnie

Sportgruppen	Ethnie	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
American Football	weiß	3	3	0	0
American Football	nicht-weiß	1	0	1	0
American Football	nicht erkennbar	1	0	0	1
Baseball	weiß	3	0	2	1
Basketball	weiß	5	2	0	3
Basketball	weiß + nicht-weiß	4	1	0	3
Basketball	nicht-weiß	3	0	0	3
Cricket	weiß	1	0	0	1
Cricket	nicht-weiß	1	0	1	0
Eishockey, Landhockey	weiß	5	1	2	2
Eishockey, Landhockey	nicht-weiß	2	0	1	1
Eisschnelllauf	nicht erkennbar	1	1	0	0
Fußball	weiß	30	15	7	8
Fußball	weiß + nicht-weiß	4	0	0	4
Fußball	nicht-weiß	4	0	2	2
Fußball	nicht erkennbar	2	0	1	1
Golf + Bocca	weiß	7	0	1	6
Golf + Bocca	nicht-weiß	2	0	2	0
Gymnastik	weiß	61	47	2	12
Gymnastik	nicht-weiß	7	0	3	4
Gymnastik	nicht erkennbar	4	1	3	0
Gymnastik	weiß + nicht-weiß	1	1	0	0

Joggen / Marathon	weiß	21	13	3	5
Joggen / Marathon	nicht-weiß	9	0	7	2
Joggen / Marathon	nicht erkennbar	4	3	1	0
Joggen / Marathon	weiß + 3 nicht-weiß		2	0	1
Kampfsport	nicht-weiß	16	0	16	0
Kampfsport	weiß	6	4	1	1
Kampfsport	nicht erkennbar	2	2	0	0
Kampfsport	weiß + 1 nicht-weiß		0	0	1
Klettern & Bergsteigen	weiß	17	5	12	0
Klettern & Bergsteigen	nicht erkennbar	1	0	1	0
Kraftsport/Krafttraining	weiß	58	35	18	5
Kraftsport/Krafttraining	nicht erkennbar	33	33	0	0
Kraftsport/Krafttraining	nicht-weiß	1	0	0	1
Leichtathletik	weiß	55	14	28	13
Leichtathletik	nicht-weiß	21	0	13	8
Leichtathletik	weiß + 6 nicht-weiß		1	3	2
Leichtathletik	nicht erkennbar	6	6	0	0
Motorsport	nicht erkennbar	1	0	0	1
Multisport	weiß	3	3	0	0
Netball	weiß + 5 nicht-weiß		0	0	5
Netball	weiß	3	0	0	3
Netball	nicht-weiß	1	0	0	1
Radsport	weiß	14	3	3	8
Radsport	nicht erkennbar	3	0	1	2
Rudern	weiß	3	0	0	3
Rugby	weiß + 16 nicht-weiß		0	12	4
Rugby	weiß	10	0	2	8

Rugby	nicht-weiß	1	0	1	0
Schach	weiß	1	1	0	0
Schach	nicht-weiß	1	0	1	0
Schießsport	weiß + nicht-weiß	1	0	1	0
Schwimmen / Tauchen	weiß	17	11	3	3
Schwimmen / Tauchen	weiß + nicht-weiß	2	0	0	2
Schwimmen / Tauchen	nicht erkennbar	1	0	0	1
Segeln	weiß	1	1	0	0
Skisport / Snowboard / Bob / Skeleton	nicht erkennbar	7	3	1	3
Skisport / Snowboard / Bob / Skeleton	weiß	7	4	0	3
Surfen / Skateboard	weiß	5	3	0	2
Surfen / Skateboard	nicht erkennbar	2	2	0	0
Tennis / Rückschlagspiele	weiß	34	7	18	9
Tennis / Rückschlagspiele	nicht-weiß	2	0	2	0
Volleyball	weiß	5	3	0	2
Volleyball	nicht-weiß	1	0	1	0
Wagnis und Risiko	weiß	2	1	0	1
Yoga, Meditation	weiß	3	3	0	0

Tab. 27: : Sportgruppen nach Geschlecht

Sportausführung	Geschlecht	Dokumente	SKD 1+2	SEHS	OCR
American Football	♂	5	3	1	1
Baseball	♂	3	0	2	1
Basketball	♂	7	0	0	7
Basketball	♀	3	1	0	2
Basketball	♂+ ♀	2	2	0	0
Cricket	♂	2	0	1	1
Eishockey, Landhockey	♂	5	1	2	2
Eishockey, Landhockey	♀	2	0	1	1
Eisschnellauf	gn	1	1	0	0
Fußball	♂	36	14	10	12
Fußball	♂+ ♀	2	1	0	1
Fußball	♀	1	0	0	1

Fußball	gn	1	0	0	1
Golf + Bocca	♂	6	0	3	3
Golf + Bocca	♀	2	0	0	2
Golf + Bocca	♂+ ♀	1	0	0	1
Gymnastik	♀	34	21	4	9
Gymnastik	♂	29	20	3	6
Gymnastik	♂+ ♀	8	8	0	0
Gymnastik	gn	2	0	1	1
Joggen / Marathon	♂	17	3	9	5
Joggen / Marathon	♀	13	9	2	2
Joggen / Marathon	♂+ ♀	6	5	0	1
Joggen / Marathon	gn	1	1	0	0
Kampfsport	♂	18	1	16	1
Kampfsport	♀	3	1	1	1
Kampfsport	♂+ ♀	2	2	0	0
Kampfsport	gn	2	2	0	0
Klettern & Bergsteigen	♂	14	1	13	0
Klettern & Bergsteigen	♀	2	2	0	0
Klettern & Bergsteigen	♂+ ♀	1	1	0	0
Klettern & Bergsteigen	gn	1	1	0	0
Kraftsport/Krafttraining	♂	71	51	17	3
Kraftsport/Krafttraining	♀	16	12	1	3
Kraftsport/Krafttraining	♂+ ♀	4	4	0	0
Kraftsport/Krafttraining	gn	1	1	0	0
Leichtathletik	♂	47	11	22	14
Leichtathletik	♀	37	8	20	9
Leichtathletik	♂+ ♀	3	1	2	0
Leichtathletik	gn	1	1	0	0
Motorsport	gn	1	0	0	1
Multisport	♂+ ♀	2	2	0	0
Multisport	♂	1	1	0	0
Netball	♀	9	0	0	9
Radsport	♂	11	2	3	6
Radsport	♂+ ♀	3	1	1	1
Radsport	♀	2	0	0	2
Radsport	gn	1	0	0	1
Rudern	♂	3	0	0	3
Rugby	♂	26	0	15	11

Rugby	♀	1	0	0	1
Schach	♂	2	1	1	0
Schießsport	♀	1	0	1	0
Schwimmen / Tauchen	♂	8	4	2	2
Schwimmen / Tauchen	♀	5	3	1	1
Schwimmen / Tauchen	gn	4	3	0	1
Schwimmen / Tauchen	♂+ ♀	3	1	0	2
Segeln	♂	1	1	0	0
Skisport / Snowboard / Bob / Skeleton	gn	9	5	1	3
Skisport / Snowboard / Bob / Skeleton	♂	4	2	0	2
Skisport / Snowboard / Bob / Skeleton	♀	1	0	0	1
Surfen / Skateboard	♂	6	4	0	2
Surfen / Skateboard	gn	1	1	0	0
Tennis / Rückschlagspiele	♂	26	4	18	4
Tennis / Rückschlagspiele	♀	7	1	2	4
Tennis / Rückschlagspiele	♂+ ♀	2	1	0	1
Tennis / Rückschlagspiele	gn	1	1	0	0
Volleyball	♂	3	2	0	1
Volleyball	♀	3	1	1	1
Wagnis und Risiko	♀	1	1	0	0
Wagnis und Risiko	gn	1	0	0	1
Yoga, Meditation	♀	2	2	0	0
Yoga, Meditation	♂+ ♀	1	1	0	0